

ProChip

Nr. 18

Das Magazin der Initiative Deutsche Zahlungssysteme e.V.



girocard mit
europäischer
Perspektive

**MEHR INNOVATION
UND WETTBEWERB**

**KREATIV
DURCH DIE
KRISE**

**DAS NEUE BEZAHLGEFÜHL
IN ZEITEN VON CORONA**

**Bezahlinnovation
von heute, Alltag
von morgen?**

BEZAHLEN IN DER KOMMUNE

REINERSCT®



tanJack® deluxe PREMIUM TAN-GENERATOR UND AUTHENTICATOR



tanJack® deluxe kombiniert einen erstklassigen TAN-Generator für das Online-Banking mit chipTAN QR und Sm@rt-TAN photo und einem premium Authenticator für die Zwei-Faktor-Authentisierung (2FA) mit TOTP.

Highlights

- Hochsicher für private und professionelle Nutzung
- Für Smartphone, Tablet, Notebook oder Desktop

Nutzbar bei Sparkassen, Volks- und Raiffeisenbanken, DKB, Facebook, Amazon, GMX, Sophos u.v.m.

Mehr unter: reiner-sct.com/tanjackdeluxe

Sicherheit aus Deutschland!

Sehr geehrte Damen und Herren,

„außergewöhnlich“ und „herausfordernd“ war das vergangene Jahr sicherlich für alle von uns. Wir halten aus Respekt Abstand zueinander, begegnen uns kaum mehr persönlich, dafür aber umso häufiger digital. Des einen Freud ist des anderen Leid: Office, Schooling, Training – vieles findet nun im „Home“-Modus statt.

Mit Blick auf das vergangene Jahr ist allemal außergewöhnlich, dass die girocard auch in der von der Corona-Pandemie bestimmten Zeit auf Erfolgskurs bleibt: Mit knapp 5,5 Milliarden Transaktionen im Jahr 2020 erreicht sie an der Kasse einen neuen Höchststand. Im Vergleich zum Vorjahr wurde sie rund eine Milliarde Mal häufiger gezückt. Der seit Jahren zu beobachtende Wandel hin zu Karte, Kontaktlos & Co. setzt sich weiter fort. Vor allem das kontaktlose Zahlen begegnet dem Wunsch der Kunden und des Handels nach Abstand und Hygiene. So ist es nicht verwunderlich, dass immer mehr Verbraucher inzwischen am liebsten berührungslos zahlen – sei es mit der Plastikkarte oder dem Smartphone. Dass dieser Prozess derartig gut und schnell vorangetrieben wurde, ist vor allem auch vielen unserer Mitglieder zu verdanken. Es macht mich ganz besonders froh, so engagierte Unternehmen in unseren Reihen zu haben.



Dass Herausforderungen auch motivieren können, haben viele von Ihnen vorgelebt, wie wir in dieser Ausgabe der ProChip zeigen. Mit reichlich Engagement wurden neue Einsatzbereiche für die bargeldlose Zahlung erobert, klassische Kleingeld-domänen, wie Bäckereien oder Metzgereien, setzen nun auch auf die Kartenzahlung.

Doch lassen Sie uns auch einen Blick in die Zukunft wagen: Die europäische Perspektive auf das Bezahlen wird weiter an Bedeutung gewinnen, auf Seite 14/15 verraten Ihnen unterschiedlichste Akteure, welche Rolle Deutschland darin spielen soll. In einem Gastbeitrag des geschäftsführenden Vorstandsmitglieds des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes Dr. Schmalzl erfahren Sie außerdem, wie die Deutsche Kreditwirtschaft die Weichen für die gemeinsame Entwicklung eines europäischen Zahlungssystems stellt.

Trotz – oder vielleicht sogar aufgrund – dieses außergewöhnlichen und herausfordernden Jahres sind wir alle auch ein Stück näher zusammengerückt. Wir kennen jetzt die Haustiere der Kollegen, sind Profis bei der Einrichtung digitaler Hintergründe und bleiben entspannt, wenn Mama oder Papa kurz die Videokonferenz verlassen und Hausaufgaben ausdrücken muss oder die Verbindung zusammenbricht, weil die heimische Bandbreite eben nicht für den Parallelbetrieb von drei Webmeetings und zwei Filmstreams in 4K ausgelegt ist. Die ProChip ist deshalb all denjenigen gewidmet, die diese Krise kreativ meistern und dabei stets gelassen bleiben.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre. Bleiben Sie gesund!

Ingo Limburg

Vorstandsvorsitzender der Initiative Deutsche Zahlungssysteme e. V.



→ 03 Editorial

Initiative Deutsche Zahlungssysteme e. V.

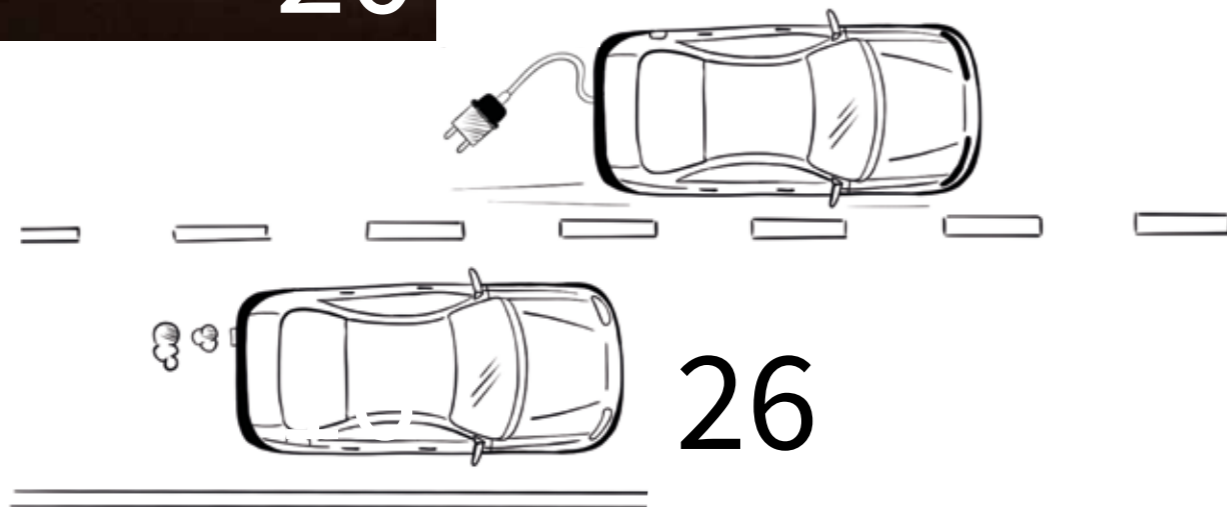
→ 06-07 Gemeinsam für den Chip im Alltag

Zahlungssysteme der DK

- 08-09 Die girocard: Alle Funktionen auf einen Blick
- 10-11 Gastbeitrag: girocard mit europäischer Perspektive
- 12-13 Gastbeitrag: Die Zukunft der Finanzen ist digital
- 14-15 Eine Frage, viele Perspektiven
- 16-17 30 Jahre girocard
- 18-19 Gastbeitrag: Gesetze und Gerichtsurteile

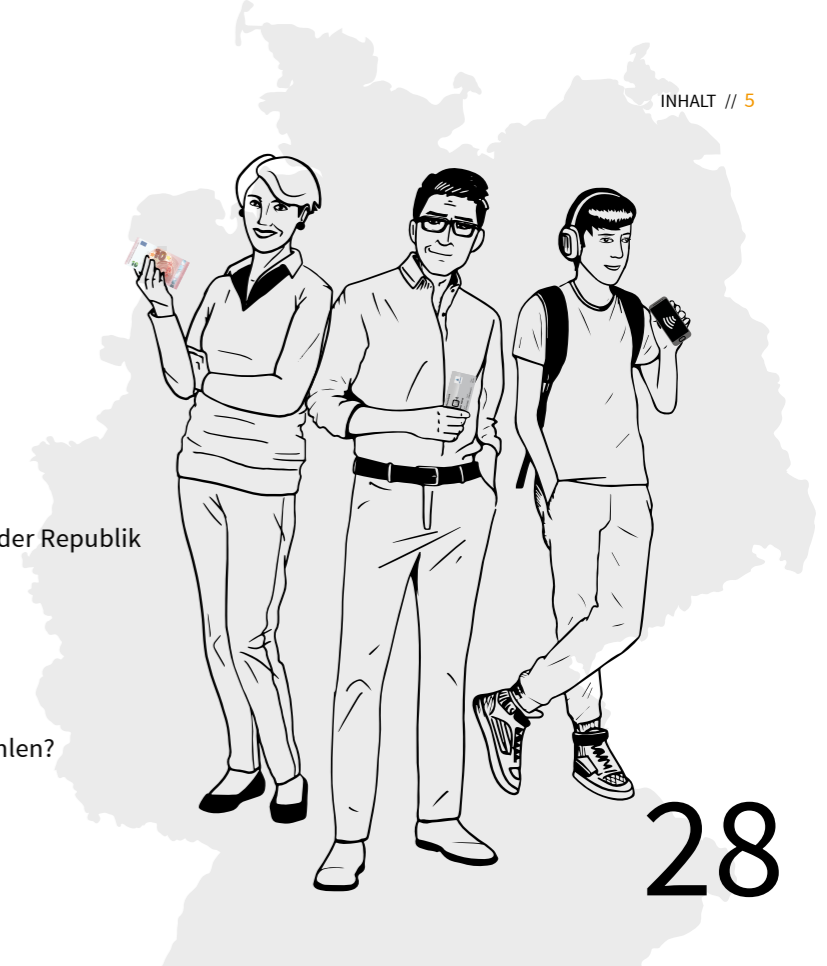
Bezahlen in der Kommune

- 20-23 Leitartikel DStGB und Umfrage unter Kommunen
- 24-27 ÖPNV, Parken & E-Mobilität



Das neue Bezahlgefühl in Zeiten von Corona

- 28-29 Allensbach-Umfrage: Die Bezahltypen der Republik
- 30-33 Kreativ durch die Krise
- 34-35 Kontaktlos heißt das „neue Normal“
- 36-37 Studie Mobile Payment
- 38-41 Alleskönner Automat. Auch beim Bezahlen?
- 42-43 Marktforschung



Projekte & Aktuelles

- 44-45 Jahresveranstaltung 2020
- 46-47 Vernetzt für modernes Bezahlen in Deutschland
- 48-50 Neuigkeiten

Mitglieder

- 51 Vorstellung neuer Mitglieder
- 52-54 Mitgliederverzeichnis und Impressum





Gemeinsam für den Chip im Alltag

Eine Gesellschaft, in der die Bezahlverfahren der Deutschen Kreditwirtschaft als sichere, verlässliche und einfache Alternative zu Bargeld und anderen Zahlungssystemen wahrgenommen werden, ist Zielsetzung und Anspruch der Initiative Deutsche Zahlungssysteme e. V.

Information und politischer Austausch

Die Initiative informiert Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Medien über die Bezahlösungen der Deutschen Kreditwirtschaft (DK) und fördert ihre Nutzung und Akzeptanz bei Händlern und Verbrauchern in Deutschland. Dazu gehört die in Deutschland meistgenutzte elektronische Bezahlkarte, die girocard. Darüber hinaus macht sich die Initiative für die Weiterentwicklungen der girocard stark, wie etwa die girocard kontaktlos und die digitale girocard im Smartphone. Die politische Kommunikation und das aktive Politikmanagement sind die zentralen Pfeiler der Arbeit des Vereins. In diesen Bereichen konzentriert sich die Initiative auf den Aufbau und die Pflege von Arbeitsbeziehungen zu politischen Entscheidungsträgern, darauf, wie man gesellschaftspolitischen und regulatorischen Herausforderungen am besten begegnet, sowie auf die Identifikation und Beurteilung von relevanten Gesetzgebungsverfahren. In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Stakeholdern aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft hat sich die Initiative zum Ziel gesetzt, die Nutzung der girocard und ihre vielfältigen Funktionen in möglichst vielen Bereichen des öffentlichen Lebens zu etablieren. Gleichmaßen möchte sie auch aktiv Impulse für Innovationen innerhalb der Welt des bargeldlosen Bezahls setzen und die Offenheit und Akzeptanz innerhalb der Gesellschaft vorantreiben.

Gebündelte Vielfalt

Der Verein vertritt die Interessen von Unternehmen und Institutionen, die die Bezahlverfahren der Deutschen Kreditwirtschaft akzeptieren oder eine technologische Infrastruktur dafür bereitstellen. Unter den Vereinsmitgliedern finden sich unter anderem Terminalhersteller und Softwareanbieter, Bankenverbände und Kreditinstitute, Automaten-aufsteller, Netzbetreiber, Payment Service Provider und Vertreter des Handels. Aktuell bündelt die Initiative die Interessen von 88 Mitgliedern und vertritt diese nach außen hin durch gezielte Kommunikationsarbeit gegenüber Politik und Medien. Weiterhin informiert und berät sie Verbraucher, mittelbar durch Politik und Presse, in Bezug auf die angebotenen Dienstleistungen und Produkte der Vereinsmitglieder. Nach innen ist die Initiative eine Plattform für Dialog und Austausch von Erfahrungswerten. Sie fördert die Interaktion zwischen den Mitgliedsunternehmen, teilt branchenspezifische Informationen und leistet Unterstützung für jeweilige eigene Aktivitäten. Darüber hinaus initiiert und moderiert der Verein Projekte, recherchiert Einsatzmöglichkeiten für bargeldlose Bezahlssysteme und erschließt neue Akzeptanzbereiche. III



Initiative Deutsche
Zahlungssysteme e.V.

Ein starkes Netzwerk für modernes Bezahlen in Deutschland

ALLE FUNKTIONEN AUF EINEN BLICK

BEZAHLEN

Die girocard kann viel und doch ist ihre zentrale Funktion das Bezahlen. Deutschlandweit gibt es dafür aktuell **mehr als 900.000 Terminals** – ein Großteil davon funktioniert bereits kontaktlos. In absehbarer Zeit werden alle Terminals kontaktlosfähig sein und Kunden werden wählen können, ob sie klassisch mit Stecken der Karte und PIN-Eingabe bezahlen oder kontaktlos. Aktuell tragen acht von zehn der ausgegebenen girocards die entsprechende Funktion.

Das kontaktlose Bezahlen mit der girocard ist besonders schnell, einfach und bequem: Karte ans Bezahlterminal halten, piep, fertig. Weiterer Vorteil: Bei der kontaktlosen Zahlung von Beträgen bis 50 Euro entfällt in der Regel die PIN-Eingabe. Wollen Kunden berührungslos zahlen, so können sie seit einiger Zeit zwischen der physischen Plastikkarte und der digitalen girocard im Smartphone wählen. Das Bezahlen ist in beiden Fällen gleich einfach – Kunden halten ihre girocard oder ihr Smartphone lediglich dicht an das Bezahlterminal. Einziger Unterschied: beim Bezahlen mit dem eigenen Smartphone gibt der Kunde jede Bezahlung, meistens ab dem ersten Cent, vor dem Präsentieren des Gerätes an der Kasse z. B. mit dem Fingerabdruck – also ohne PIN-Eingabe am Bezahlterminal – frei. Dieser Vorgang ist sehr oft analog zu der gewohnten Entsperrfunktion des eigenen Smartphones. Der gesamte kontaktlose Bezahlvorgang ohne PIN-Eingabe (von Nennung des Betrages bis Ausgabe des Kassensbons) dauert mit der girocard kontaktlos im Schnitt nur elf Sekunden. Mit dem Smartphone geht es vermutlich sogar noch schneller.

Im Jahr 2018 erweiterten Sparkassen sowie Volksbanken und Raiffeisenbanken ihr Angebot um das Bezahlen mit der digitalen girocard im Smartphone. Mit dieser können Kunden überall dort durch Vorhalten ihres Geräts bezahlen, wo auch das kontaktlose Zahlen mit der gewohnten physischen girocard möglich ist.

Im Gegensatz zur gewohnten Plastikkarte ist die digitale girocard ein Datensatz, der im Smartphone oder einem anderen Trägermedium hinterlegt wird. Besondere sicherheitsrelevante Informationen werden dabei in einem Hintergrundsystem des Instituts gespeichert.

Alle Android-Smartphones, die NFC-fähig sind, können grundsätzlich für Mobile Payment verwendet werden. **Natürlich können Sparkassen-Kunden die girocard auch über Apple Pay auf ihrem iPhone benutzen.** Ob und welche Möglichkeiten des Mobile Payment mit der digitalen girocard angeboten werden, erfahren Kunden bei ihrer Hausbank.

Die Technologie des kontaktlosen Bezahls gibt Raum für zusätzliche Innovationen, die das elektronische Bezahlen weiter vorantreiben: So ist z. B. durch das Terminal ohne PIN-Pad (TOPP), das bewusst auf das Nummernfeld zur PIN-Eingabe sowie den Steckleser verzichtet, das berührungslose Bezahlen mit der girocard an Automaten für Fahrscheine, Parktickets, Zigaretten und Snacks möglich. Sollte einmal keine girocard-Akzeptanz vorliegen, z. B. im Ausland, können Kunden ihre Karte über das zusätzliche Co-Brand, beispielsweise VPay, Maestro oder JCB, nutzen.

GELD ABHEBEN

An über 60.000 Geldautomaten in Deutschland können Kunden mittels PIN-Eingabe Bargeld direkt vom Konto abheben. Zusätzlich bieten viele Einzelhändler an ihren Kassen die Möglichkeit, direkt beim Einkauf Bargeld abzuheben. Um Kunden das volle Angebot des girocard-Systems auch kontaktlos bieten zu können, prüft die Deutsche Kreditwirtschaft diese Möglichkeit auch für den Geldautomaten.

VERWALTUNG

An den Terminals von Banken und Sparkassen stehen Kunden zahlreiche Funktionen zur Selbstverwaltung zur Verfügung, die mit der girocard genutzt werden können. Darunter z. B. einmalige Überweisungen oder das Einrichten, Ändern und Kündigen von Daueraufträgen. Außerdem erhalten Kunden am Terminal jederzeit über einen gedruckten Kontoauszug eine Übersicht über alle Ein- und Ausgänge auf ihrem Konto. Auch über das Onlinebanking können Kunden, unabhängig von Ort und Öffnungszeiten, transparent und zeitnah alle Transaktionen nachvollziehen, die ihr Konto betreffen – darunter z. B. alle Zahlungen und Abhebungen, die sie mit ihrer girocard getätigt haben. III

Jede girocard – so einfach sie auch erscheinen mag – ist ein Meisterwerk an Technologie auf kleinstem Raum. Sie ist nicht nur Bezahlkarte, sondern verfügt über etliche Zusatzfunktionen und Einsatzmöglichkeiten, z. B. in der Selbstverwaltung. Kurzum, sie ist der Schlüssel zum Girokonto. Zentrale Aufgaben werden dabei im girocard-System umgesetzt. Dieses ist der übergeordnete und neutrale Rahmen der Deutschen Kreditwirtschaft für ihre zwei bewährten Zahlungssysteme: bargeldloses Bezahlen direkt vom Konto (ehemals „electronic-cash-System“) und Geldabheben am Automaten („Deutsches Geldautomaten-System“). Aktuell tragen die Deutschen rund 100 Millionen girocards in ihren Portemonnaies und haben damit ein wahres Multitalent in der Tasche.



Darüber hinaus erweitern zahlreiche Zusatzfunktionen das Einsatzspektrum der girocard, z. B. die **Prepaid-Funktionen GeldKarte** (kontaktbehaftet) und **gigogo** (kontaktlos) sowie das **Jugendschutzmerkmal**, mit dessen Hilfe etwa beim Zigarettenkauf auch am Automaten überprüft werden kann, ob der Kunde volljährig ist.

girocard mit europäischer Perspektive

MEHR INNOVATION UND WETTBEWERB FÜR EUROPA

GEMEINSAM DER PANDEMIE TROTZEN

Covid-19 stellt uns alle seit über einem Jahr vor bisher nicht gekannte Herausforderungen. Dabei hat die Pandemie der speziellen Verantwortung der Kreditwirtschaft für Wirtschaft und Gesellschaft neue Aufmerksamkeit verliehen. Sowohl Verbraucherinnen und Verbraucher als auch Unternehmen erlebten, dass sie sich in diesen herausfordernden Zeiten auf ihre Banken und Sparkassen verlassen können. So war zu Beginn der Pandemie schnelle Hilfe gefragt. Die Programme, die Bund und Länder zusammen mit der KfW und den Förderinstituten der Länder entwickelt haben, wären jedoch ohne die Unterstützung der Finanzpartner vor Ort ohne schnelle Wirkung geblieben.

SPÜRBARER DIGITALISIERUNGSSCHUB

Zur Verantwortung der Kreditwirtschaft gehört auch ein reibungslos funktionierender Zahlungsverkehr. Das war und ist auch in der Pandemie nicht anders. Erfreulich anders waren aber die Fortschritte bei der Digitalisierung: Allein die Sparkassen zählen mittlerweile mehr als 24 Millionen Onlinebanking-Nutzer. Die Zahl der genutzten Apps stieg in derselben Zeit sogar um gut 16 Prozent. Und die „klassische Überweisung“ wird bei den Sparkassen mittlerweile mehr als 100 Millionen Mal im Jahr sogar in Echtzeit ausgeführt. Mit 5,5 Milliarden Transaktionen wurde auch girocard, das Debitzahlverfahren der Deutschen Kreditwirtschaft (DK), so häufig genutzt wie nie zuvor. Eine Steigerung um 22 Prozent gegenüber 2019 zeigt, dass girocard die Bedürfnisse der Verbraucherinnen und Verbraucher aber auch des Handels trifft. Zudem sind 63 Prozent¹ der girocard-Transaktionen

mittlerweile kontaktlos und definieren so einen neuen Standard am POS. Dazu beigetragen hat sicherlich die Erhöhung PIN-freier Kontaktlos-Zahlungen auf nunmehr 50 Euro, womit die DK dem wachsenden Wunsch nach hygienischem Bezahlen gerecht wurde. Aber auch die Tatsache, dass die girocard mittlerweile mit allen gängigen Smartphones digital genutzt werden kann, verstärkt diesen Trend.

EINFACHES BEZAHLEN MIT DEM GIROKONTO

Der Erfolg verpflichtet die DK, ihre Zahlverfahren stets kundenorientiert zu verbessern und auszubauen. Deshalb haben Banken und Sparkassen in Deutschland ihre strategische Zukunftsvision unter der Bezeichnung #Digitale Kreditwirtschaft (#dk) formuliert. Die Initiative #dk verfolgt das Ziel, die Retail-Zahlverfahren der Deutschen Kreditwirtschaft zu einem omnikanalfähigen Angebot weiterzuentwickeln.

So bildet das Online-Zahlverfahren giropay in Zukunft die Basis für das Bezahlen im E- und M-Commerce. Damit sind künftig Online-Einkäufe, digitale Abos oder auch das Geldsenden an Familie und Freunde möglich. Das Zusammenspiel von girocard und giropay wird es den Kundinnen und Kunden nochmals einfacher machen, mit ihrem Girokonto zu bezahlen.

Dr. Joachim Schmalzl, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (Federführer der DK im Jahr 2021) und Chairman of the Board der European Payments Initiative (EPI), erläutert die Rolle der girocard als nationaler Bezahlführer in Zeiten der Pandemie sowie im europäischen Kontext und warum gerade die europäische Perspektive in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen wird.

INNOVATIVES UND PANEURO- PÄISCHES BEZAHLEN FÖRDERN

Wo Innovationen stattfinden, sind politisch verlässliche Rahmenbedingungen unabdingbar. Vor allem weil Zahlungssysteme als kritische Infrastruktur gelten, muss der Gesetzgeber stärker als bisher darauf achten, dass rechtliche Vorgaben die Gestaltungsfreiheit für europäische Produkte nicht weiter einschränken, sondern vielmehr fördern. Die nunmehr über fünf Jahre zurückliegende „Interchange Fee Regulation“ zeigt, welche Verwerfungen regulatorische Markteingriffe mit sich bringen können. Durch falsche Anreize sind die in Europa von Kartenherausgebern getragenen Zahlungssysteme einseitig benachteiligt, während insbesondere Zahlungsabwickler und internationale Zahlungssysteme nachweislich profitierten. Mit dem „Digital Services Act“ oder dem „Digital Finance Package“ besteht für die europäische Politik nun die einmalige Chance, die Weichen im Interesse der europäischen Bürgerinnen und Bürger und der europäischen Wirtschaft neu zu stellen. ///

EPI – EINE LÖSUNG VON EUROPÄERN FÜR EUROPÄER

Doch nur auf Deutschland begrenzt wären Aktionsradius und Entwicklungspotenzial eingeschränkt. Eine europäische Lösung eröffnet mehr Möglichkeiten – insbesondere für Kunden und Händler. Auf EU-Ebene haben sich deshalb europäische Banken und Zahlungsdienstleister in der European Payments Initiative (EPI) zusammengeschlossen. Das Ziel der EPI ist es, ein einheitliches und innovatives paneuropäisches Bezahlssystem auf Basis der SEPA-Echtzeitüberweisung, kurz „SCT Inst“, für rein digitale und kartenbasierte Zahlungen zu schaffen. Kurzum: eine Lösung von Europäern für Europäer.

giropay und girocard bilden aus deutscher Sicht eine gute Basis für die angestrebte Kompatibilität mit der EPI.



Dr. Joachim Schmalzl

Dr. Joachim Schmalzl ist seit März 2016 geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands in Berlin. Davor war er fast 20 Jahre für die Stadtparkasse Köln und deren Nachfolgerin, die Sparkasse KölnBonn, tätig – zuletzt als Vorstand für Organisation, Prozess- und Produktmanagement, Controlling, Finanzen und Risikomanagement. Schmalzl studierte in Mannheim Betriebswirtschaft und promovierte am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik der Universität Göttingen. Seine berufliche Laufbahn startete er bei der Unternehmensberatung McKinsey & Company in Düsseldorf. Beim DSGVO verantwortet Schmalzl den Bereich Geschäfts- und Digitalisierungsstrategie.

¹ Quelle: Deutsche Kreditwirtschaft, Februar 2021.

DIE ZUKUNFT

DER FINANZEN IST DIGITAL



Nie haben sich die Europäer so intensiv mit der Frage des Bezahls beschäftigt wie im Zuge der Covid-19-Pandemie. Ob mit girocard, Kreditkarte, Mobiltelefon oder Smartwatch – der Trend geht zum bargeldlosen, am liebsten kontaktlosen Bezahlen. Auch vor der Krise waren bargeldlose Zahlungen bereits auf dem Vormarsch. Die Gesamtzahl bargeldloser Zahlungsvorgänge im Euroraum stieg 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 8,1 Prozent auf 98,0 Milliarden im Gesamtwert von 162,1 Billionen Euro.¹ Ein innovativer europäischer Payment-Markt, der qualitativ hochwertige Zahlungsmethoden bereitstellt, ist längst nicht nur der Wunsch von Verbrauchern und Unternehmen, sondern eine Notwendigkeit für die Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Finanzraums.

Zahlungsverkehr ist der Schlüssel der Banken zu ihren Kunden. In diesem Zusammenhang ist auch die European Payments Initiative (EPI) ein wichtiger Schritt, um europäischen Verbrauchern und Unternehmen schnelle, effiziente und wettbewerbsfähige Zahlungslösungen anbieten zu können und die Fragmentierung im europäischen Zahlungsverkehr zu beheben. Die EPI ist zudem eine starke europäische Antwort auf konkurrierende Kartensysteme aus China oder den USA.

Am 24. September 2020 hat die EU-Kommission ihr „Digital Finance Package“ verabschiedet, das Europa zu einem globalen Standardsetzer im Finanzsektor verwandeln kann. Das Paket umfasst Strategien für Digital Finance und Retail Payments sowie Gesetzesvorschläge zu Kryptowerten und digitaler Resilienz. Der FinTech-Aktionsplan der Kommission ist der Eckpfeiler für stärker integrierte, sicherere und leichter zugängliche Finanzmärkte. Die europäische Retail-Payment-Strategie stellt die Weichen eines zukunftsgerichteten, kundengerechten und digitalen Zahlungsverkehr-Ökosystems in der EU. Zahlungsverkehr ist immerhin das Lebenselixier der europäischen Wirtschaft. Dementsprechend ist ein innovativer EU-Finanzbinnenmarkt, der Verbrauchern bessere Finanzprodukte bietet sowie Unternehmen neue Finan-

zierungskonzepte eröffnet, ein Katalysator der wirtschaftlichen Erholung Europas.

Insbesondere die Verbesserung des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs, einschließlich Finanztransfer, mit Rechtsräumen außerhalb der EU ist ein längst überfälliger Schritt, der nicht erst durch private Digitalwährungen wie Facebooks Diem (ehemals „Libra“) getan werden sollte. Nicht grundlos war Mark Zuckerbergs Währungsprojekt in den letzten eineinhalb Jahren Gegenstand politischer Debatten, denn der Coin könnte – trotz aller Versprechen – auch als Werkzeug für Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung missbraucht werden. Ganz zu schweigen von datenschutzrechtlichen Bedenken bei persönlichen Daten in Verbindung mit Finanzinformationen.

Der aktuelle Parlamentsbericht zu „Markets in Crypto-Assets“ (MiCA) ist der Grundstein für die Regulierung von Kryptowerten wie Diem. Er treibt Innovation voran und sorgt gleichzeitig für die Bewahrung der Finanzstabilität sowie Rechtssicherheit für die Anleger und einheitliche Wettbewerbsbedingungen für Dienstleister. Der weltweite Kryptomarkt ist für Staaten und Zentralbanken zu groß geworden, um ihn zu übersehen: Anfang 2020 gab es über 5.100 Kryptowerte mit einer Gesamtmarktkapitalisierung von mehr als 250 Milliarden Dollar.

Neben einer zielgerichteten Regulierung sollte Europa sich auch auf die Herausgabe eines komplementären digitalen Euro, der den Bedürfnissen der Verbraucher gerecht wird und eine sichere Alternative zu Diem bietet, konzentrieren. Währungen gehören in staatliche Hände, dies ist unstrittig. Wer würde nicht eher einer Zentralbank als einem Zuckerberg vertrauen? ///



Dr. Stefan Berger

Dr. Stefan Berger ist Europaabgeordneter der CDU Niederrhein und Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Währung des Europäischen Parlaments (ECON). Er ist Berichterstatter für „Markets in Crypto-Assets“ (MiCA) sowie Schattenberichterstatter zum digitalen Finanzwesen und zum Wettbewerb.



¹ Quelle:

EINE FRAGE –
VIELE PERSPEKTIVEN

Welche Rolle nimmt Deutschland in der europäischen Zukunft des Bezahlens ein?



KEVIN HACKL
Referent Digital Banking & Financial Services, Bitkom

„Fast 80 Prozent der Bundesbürger haben laut repräsentativer Bitkom-Umfrage von September bis November vergangenen Jahres kontaktlos im stationären Handel bezahlt. Dieses klare Konsumenten-Votum spiegelt sich allerdings nicht in der Akzeptanzinfrastruktur wider. Wenn Deutschland eine führende Rolle im Zahlungsverkehr einnehmen will, reicht es nicht, nur an Produktlösungen zu arbeiten. Die Wahlfreiheit am POS muss flächendeckend umgesetzt werden – und zwar durch die Akzeptanz einer europaweit nutzbaren digitalen Bezahloption.“



MATTHIAS HÖNISCH
Gruppenleiter Kartengeschäft Abteilung Zahlungsverkehr,
Bundesverband der Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken (BVR)

„Ein gemeinsames Zahlungssystem, das den innereuropäischen bargeldlosen Zahlungsverkehr fördert, unterstützen wir ausdrücklich. Denn sichere, innovative, effiziente und autarke Lösungen sind ein wesentlicher Baustein zur Stärkung der Souveränität Europas. Deutschland verfügt mit dem girocard-System über ein bewährtes Schema, das sich als erfolgreiche Grundlage für eine gesamteuropäische Weiterentwicklung anbietet. Doch angemessene wirtschaftliche Anreize für Betreiber von Zahlungssystemen und Kartenemittenten bleiben hierfür unerlässlich.“

JÜRGEN GÖBEL
Business Development Director, Ingenico GmbH, und Mitglied
im Executive Committee, European Vending Association

„Die girocard ist das erfolgreichste Zahlungssystem am POS. Zahlen, Akzeptanz, Bekanntheitsgrad und Technologie sprechen für sich. Vom Bezahlen von Möbeln über Lebensmittel bis hin zum Kaffee am Automaten ist die girocard die ideale und beliebteste Karte. Leider lässt sich das nicht 1:1 für alle Europäer erweitern, aber die Grundgedanken hinter der girocard könnten die Basis einer neuen digitalen ‚Eurocard‘ werden.“



FRANK M. DROST
Finanzkorrespondent,
Hauptstadredaktion Handelsblatt

„Die deutschen Banken und auch die europäischen Institute stehen vor einer Herkulesaufgabe. Jahrelang wurde der Bereich Payment vernachlässigt, bis Herausforderer wie Paypal oder Apple Pay zeigten, was für ein Potential dieses Geschäftsfeld birgt. Mit der European Payments Initiative versuchen Banken, den Big Techs Paroli zu bieten. Doch eine europaweite Bezahlösung für Verbraucher und Händler kann nur dann wettbewerbsfähig sein, wenn sie schnell, bequem, sicher und günstig ist.“



PROF. DR. HERIBERT HIRTE,
MDB
Mitglied der CDU/CSU-Bundestags-
fraktion

„Digitales Zahlen von morgen ist untrennbar verknüpft mit der rechtssicheren digitalen Identität. Blicken wir nur auf die Möglichkeiten der Blockchain-Technologie: Wir als CDU/CSU wollen, dass Deutschland zum weltweiten Trust Center für digitale Identitäten und digitale Identifizierungen wird. Hier werden unsere hohen Standards an die Datensicherheit zum Wettbewerbsvorteil, mithilfe der digitalen Identität könnten wir beispielsweise sogenannte Zero-Knowledge-Proofs ermöglichen. Die digitale Identität kann staatlicherseits international als Dienstleistung gegen Gebühr angeboten werden, aber auch Notare könnten über eine Bundes-Chain digitale Zertifikate ausstellen.“



DR. DANYAL BAYAZ, MDB
Mitglied der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

„Europa und seine Banken sind gut beraten, an einer eigenen elektronischen Zahlungsinfrastruktur zu arbeiten. Diese zahlt auch auf unsere digitale Souveränität ein. Dafür müssen wir jetzt die technologischen und regulatorischen Weichen stellen. Die Bundesregierung sollte sich außerdem für einen digitalen Euro starkmachen. Das Monopol des Staates auf Geldschöpfung darf nicht in Frage gestellt werden. Hier geht es um beides: Gründlichkeit und Schnelligkeit!“



PANAGIOTIS KARASAVVOGLOU
Head Enterprise Sales & Verticals, PAYONE GmbH

„Im Zuge der digitalen Transformation, die gerade durch die Corona-Pandemie einen Aufschwung erfahren hat, wird der physisch greifbare Vorgang des Bezahlens immer unsichtbarer werden. Eine repräsentative Bitkom-Umfrage zeigte kürzlich erst, dass Verbraucher in Deutschland immer mehr auf kontaktlose Bezahlmöglichkeiten setzen. Während Deutschland bis vor einigen Jahren noch als ‚Bargeldland‘ mit Nachholbedarf in Hinblick auf Mobile Payment angesehen wurde, werden sich in Zukunft immer mehr moderne Zahlungsarten durchsetzen.“



DR. ANJA PETERS
Geschäftsführerin der ibi research
an der Universität Regensburg GmbH

„Einen deutschen ‚Alleingang‘ in der Ausgestaltung zukünftiger Payment-Strukturen darf es nicht geben. Die Zukunft liegt in Europa. Hier werden in diesem Jahr die Weichen gestellt für souveräne europäische Lösungen. Das erfordert zweierlei: eine europäische Payment Scheme – Stichwort EPI als Antwort auf die amerikanischen Kreditkarten-Schemes – und einen digitalen Euro als Antwort auf den Diem, den digitalen Renminbi & Co. Die ‚deutsche Rolle‘ muss darin bestehen, diese Bestrebungen nachdrücklich zu unterstützen und im europäischen Verbund zu treiben.“



NIKLAUS SANTSCHI
CEO PAYONE GmbH

„Deutschland hat einen großen ‚Nachholbedarf‘ an bargeldlosem Zahlen. Die Konsumenten haben gerade wegen Corona die Vorteile in der Breite kennen und schätzen gelernt. Dies gilt für die international einsetzbaren Karten, Mobilzahlungen, aber auch für die deutschen ‚Spezialitäten‘, wie die girocard, Kauf auf Rechnung oder Lastschriften. Dennoch steht für die Bevölkerung hierzulande die Sicherheit an oberster Stelle. Deshalb werden in Zukunft Zwei-Faktor-Authentifizierungen und damit einhergehend der Einsatz von Biometrie immer wichtiger. Darauf und auf Mehrwerte entlang des Bezahlvorgangs müssen wir uns fokussieren.“



HEIKE LANGE
Geschäftsführerin, Initiative Deutsche Zahlungssysteme e. V.

„Die girocard kann als bewährtes und innovatives nationales Zahlverfahren ein Vorbild im Zuge der Bestrebungen nach mehr europäischer Souveränität sein. Die Pläne der Deutschen Kreditwirtschaft, bestehende nationale Zahlverfahren unter einer Marke zu bündeln, sind der erste wichtige Schritt, um Bezahlen ‚Made in Europe‘ voranzutreiben. Als starkes Netzwerk mit vielseitigen Unterstützern engagiert sich die IDZ deshalb dafür, dass Bezahlen auch europäisch gedacht wird, um z. B. die Marktmacht internationaler Payment-Anbieter zu begrenzen.“



KARL F. G. MATL
Geschäftsführer der
EURO Kartensysteme GmbH

„Auf dem Weg zur Harmonisierung des europäischen Zahlungsverkehrs kann Deutschland mit seinen hohen Sicherheits- und Datenschutzstandards einen wertvollen Beitrag leisten. Neue Regelungen müssen europaweit praktikabel sein und gleichzeitig den Ansprüchen der Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland genügen. Unser Selbstverständnis als Gemeinschaftsunternehmen der Banken und Sparkassen ist es daher, dass wir jederzeit als Partner bereitstehen, Vernetzung fördern und das bargeldlose Bezahlen weiter vorantreiben.“



TOBIAS TENNER
Head of Digitalisation beim Bundesverband
deutscher Banken e. V.

„Die Weichen müssen gestellt werden, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Angesichts der Konkurrenz durch digitale tokenbasierte Geldformen aus den USA (Diem) und China (Renminbi) ist die Zeit für einen digitalen Euro gekommen. Dieser erleichtert den Unternehmen die digitale Transformation und ist zugleich Voraussetzung für eine geldpolitische Souveränität und Finanzstabilität in Europa. Aber auch eine Lösung der Bank, basierend auf Giralgeld, ist eine notwendige Ergänzung der heutigen Zahlungsverkehrslandschaft, neben einem digitalen Euro. Hier ist die Deutsche Kreditwirtschaft gefragt, die ihrer Verantwortung gerecht wird und sich bereits bereit erklärt hat, zu handeln.“



1990

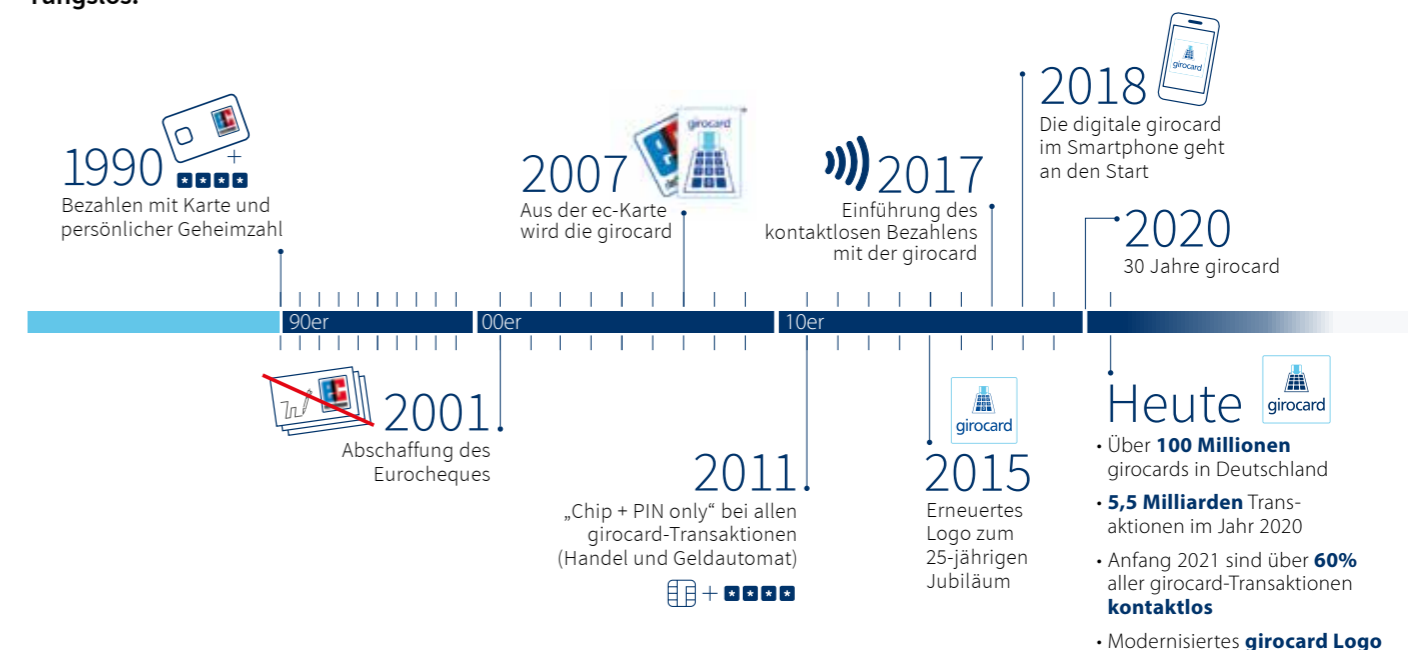
2020

30 Jahre girocard

*Kartenzahlung ist keine
Rocketscience – sie muss
nur gut gemacht sein!*

Deutschland vor 30 Jahren: Die Wiedervereinigung ist beschlossene Sache, Deutschland wird Fußball-Weltmeister und im täglichen Leben finden Datenträger auf Magnetbasis regen Einsatz, zum Beispiel Musik-kassetten für Kassettenrekorder oder den Walkman. Doch nicht nur politisch, sportlich oder beim Musikhören gibt es seither bemerkenswerte Entwicklungen: Die girocard, die vor 30 Jahren noch ec-Karte (ec für electronic cash) hieß, funktionierte – ganz Kind ihrer Zeit – mit Magnetstreifen und war zunächst nur zum Abheben von Bargeld am Geldautomaten oder als Garantiekarte beim Bezahlen mit Eurocheque konzipiert. Heute ist sie mit modernster Chip-Technologie ausgestattet und kann vieles, was früher undenkbar war. Vor allem die praktische Kontaktlos-Funktion kommt bei vielen Bundesbürgern gut an. So erfolgten zum Jahresende 2020 mehr als 60 Prozent der girocard-Zahlungen berührungslos.

Es verwundert daher wenig, dass die girocard – genau wie die Musik – im Smartphone Einzug gehalten hat. Eine Entwicklung, die sowohl Händler als auch Verbraucher zu schätzen wissen. Bereits über 900.000 Bezahlterminals sind deutschlandweit für die girocard im Einsatz und die Akzeptanzstellen im Handel nehmen weiter zu. Besonders viele davon ermöglichen kontaktloses Bezahlen mit Karte und eben auch dem Smartphone. Eine Win-win-Situation für Handel und Kunden. Schließlich profitieren Händler mit der Zahlungsgarantie, dem vereinfachten Bezahlvorgang und dem vergleichsweise geringen Entgelt gleich mehrfach vom girocard-System. Kunden können nahezu überall bargeldlos bezahlen, meist auch kontaktlos. Nicht umsonst ist die girocard über die letzten drei Jahrzehnte so zu Deutschlands beliebtester Bezahlkarte geworden – egal ob als physische Karte oder digital im Smartphone. III



Gesetze & Gerichtsurteile im Blick für 2021

Die Digitalisierung hat viele Lebensbereiche fundamental verändert. Im Bezahlwesen ist die Entwicklung so rasant, dass der Gesetzgeber permanent Anpassungsbedarf sieht, nicht zuletzt um dem Bedürfnis der Verbraucher nach Sicherheit und Zuverlässigkeit Genüge zu tun. Diese Änderungen betreffen nicht nur die neuen Player am Markt, sondern auch die klassischen Banken und Sparkassen. Für die ProChip hat Susanne Raupbach eine Hand voll wichtiger Neuerungen unter die Lupe genommen.



Susanne Raupbach

Susanne Raupbach ist Justitiarin bei der EURO Kartensysteme GmbH. In dieser Position betreut sie unter anderem alle rechtlichen Fragestellungen rund um den kartengestützten Zahlungsverkehr.

1. Vertrauen in den Finanzmarkt wieder stärken

Der Wirecard-Skandal hält auch gut ein Jahr danach Politik und Wirtschaft in Atem. Eine Antwort darauf ist das Gesetz zur Stärkung der Finanzmarktintegrität (FISG), das im Juli 2021 in Kraft treten soll. Mit diesem Gesetz soll das Vertrauen in den Finanzmarkt durch stärkere Aufsicht und mehr Transparenz wiedergewonnen werden. Bilanz- und Abschlussprüfungen würden stärker reguliert, um die Richtigkeit der Rechnungslegung von Unternehmen sicherzustellen. Zudem sollen die Eingriffsbefugnisse der BaFin unter anderem auch auf Subunternehmen erweitert werden. Weitere Befugnisse soll zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung auch die Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchungen (FIU) erhalten, insbesondere soll ihr künftig der automatisierte Datenabruf bei Finanzbehörden möglich sein.

2. Transparenzregister erweitert Kreis der Meldepflichten

Die 5. Geldwäscherichtlinie hatte schon im zurückliegenden Jahr einige Neuerungen mit sich gebracht. Mit dem neuen Gesetzesvorhaben („Transparenz-Finanzinformationsgesetz“) wird diese Entwicklung nun fortgeführt. Dieser Gesetzentwurf sieht weitreichende Änderungen, insbesondere im Bezug auf das Transparenzregister, vor. Die Möglichkeit, dass Unternehmen, deren wirtschaftlich Berechtigte sich aus anderen öffentlich zugänglichen deutschen Registern ergeben (beispielsweise GmbHs), sowie börsennotierte Unternehmen (AGs) von der Meldung zum Transparenzregister absehen („Mitteilungsfiktion“), soll ersatzlos gestrichen werden. Künftig sollen alle Rechtseinheiten zur Mitteilung ihrer wirtschaftlich Berechtigten an das Transparenzregister verpflichtet sein. Das Gesetz soll voraussichtlich mit Wirkung zum 1. August 2021 in Kraft treten. Sollte dieser Änderungsvorschlag gesetzlich umgesetzt werden, hätte dies enorme

Auswirkungen auf die Unternehmenspraxis, da alle Unternehmen in Deutschland, die sich bisher auf die Mitteilungsfiktion berufen haben und damit der Meldepflicht enthoben waren, in Zukunft meldepflichtig würden. Ob die Neuerung die gewünschte Verbesserung der praktischen Nutzbarkeit des Transparenzregisters tatsächlich mit sich bringt, bleibt abzuwarten.

3. Kontozugriff von Drittanbietern sicher gestalten

Die zweite Zahlungsdiensterichtlinie (PSD2) verpflichtet kontoführende Institute zur Vorhaltung gesetzeskonformer Kontozugänge für Drittanbieter, wie Kontoinformationsdienste und Zahlungsauslösedienste. Diese durften bis dato auf bereits existierende, allerdings nicht PSD2-konforme Zugänge zu Bankkonten zurückgreifen („Notfallmechanismus“), sofern die kontoführenden Institute noch keine PSD2-Kontoschnittstellen zur Verfügung stellen konnten. Inzwischen hat die BaFin die ersten Ausnahmegenehmigungen für die Bereitstellung vom sogenannten Notfallmechanismus erteilt.¹ Wer als kontoführendes Institut diese Ausnahmegenehmigung hat, ist nicht mehr in der Pflicht, die bisherigen Kontozugänge vorzuhalten. Drittdienstleister müssen dann diese neuen PSD2-Schnittstellen nutzen, wobei seitens der BaFin eine Übergangsfrist von drei Monaten eingeräumt wird.

4. Schonfrist bei starker Kundenauthentifizierung beendet

Bei der Kartenzahlung im Internet muss sich der Kunde durch zwei unabhängige Sicherheitsmerkmale (Besitz, Wissen und Biometrie), z. B. PIN, Karte oder Fingerabdruck, authentifizieren, bevor die Zahlung freigegeben wird. Eigentlich sollte die starke Kundenauthentifizierung bereits bis zum 14. September 2019 umgesetzt worden sein. Da es insbesondere von Händler-Seite Anlaufschwierigkeiten bei der Umsetzung gab, hatte die BaFin eine Schonfrist bis zum 15. März 2021 gewährt. Seitdem müssen alle beteiligten Akteure diese Anforderungen in vollem Umfang umgesetzt haben, wollen sie nicht Gefahr laufen, Ziel aufsichtsrechtlicher Sanktionen zu werden.

5. Haftung bei kontaktloser Zahlung mit Nahfeldkommunikation (NFC)

Grundsätzlich gilt die starke Kundenauthentifizierung, um die Sicherheit im Zahlungsverkehr zu erhöhen und den Verbraucherschutz zu stärken. Gleichzeitig soll es einfache, benutzerfreundliche Zahlungsmöglichkeiten geben, wie z. B. das kontaktlose Bezahlen im stationären Handel für Beträge bis 50 Euro. Bei diesen Zahlungen kann auf die starke Kundenauthentifizierung verzichtet werden. Sie erfolgen in der Regel ohne die PIN-Eingabe – also nur durch Vorhalten der Karte vor das Terminal. Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat sich jüngst mit der Frage der Haftung im Falle einer missbräuchlichen Nutzung befasst und entschieden, dass Karteninhaber bei Verlust einer kontaktlosfähigen Karte nicht für Zahlungen haften, die nach der Meldung des Kartenverlusts getätigt werden. Banken können das Haftungsrisiko nicht ohne Weiteres den Kunden auferlegen, so wie es in dem Ausgangsfall eine österreichische Bank getan hat. Nach dem Urteil des Gerichtshofs tragen Kunden keine finanziellen Folgen, wenn sie sorgfältig und rechtmäßig mit der Karte umgegangen sind und den Verlust und potentiellen Missbrauch der Karte unverzüglich ihrem kontoführenden Institut gemeldet haben. Die Sichtweise des EuGH spiegelt übrigens den Ist-Zustand in Deutschland wider: Hier haftet in solchen Fällen grundsätzlich die Bank oder Sparkasse. ///

¹ Informationen zu Ausnahmegenehmigungen stellt die BaFin unter folgendem Link bereit:





INNOVATIVES BEZAHLEN IN DER KOMMUNE

„Digitalisierungswüste“ Deutschland?

NICHT BEIM BEZAHLEN!

Ob bei der Ausstellung des Reisepasses, beim Bahnziehen im Schwimmbad oder während des Betankens des E-Autos, überall muss auch gezahlt werden. Lange Zeit dominierten in vielen dieser Bereiche Scheine und Münzen, an städtischen Parkscheinautomaten oder E-Ladesäulen finden sich oft proprietäre App-Lösungen als Zahlart. Doch der Bedarf an einheitlichen, innovativen und vor allem barrierefreien Bezahlösungen in den Kommunen ist groß. Mithilfe innovativer Zahlungssysteme, z. B. der girocard, können Kommunen ihre Bezahlprozesse nicht nur beschleunigen und modernisieren, sie begegnen damit auch dem steigenden Wunsch der Bürger nach Karte, Kontaktlos & Co. Zusammen mit dem Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB) hat die Initiative Deutsche Zahlungssysteme (IDZ) in einer Umfrage den Status quo und die künftigen Potentiale von modernen Bezahlssystemen in Kommunen eruiert.

Bereits 2014 führte der Verein eine erste Umfrage in Zusammenarbeit mit dem DStGB durch. Wo stehen Kommunen heute, wenn es um elektronisches Bezahlen geht? Was hat sich in den letzten sieben Jahren verändert?¹ Und wie wird sich modernes Bezahlen entwickeln?

Kommunen als Motor der Digitalisierung

Kommunen sind wichtige Akteure bei der Digitalisierung von Prozessen in der öffentlichen Verwaltung, beim Ausbau digitaler Infrastruktur oder im Rahmen der Mobilitätswende. Diese Entwicklung macht selbstverständlich auch vorm Bezahlen nicht Halt und stellt damit die Kommunen vor eine weitere große Herausforderung.

¹ Erfahren Sie mehr über die Umfrage in den Kommunen:



„Die Corona-Pandemie wirkt als Katalysator und hat eine neue Dynamik in die Digitalisierungsprozesse gebracht, gerade auch beim Bezahlen. Nach der aktuellen Umfrage von IDZ und DStGB wurde in jeder zweiten Kommune in der Pandemie deutlich mehr bargeldlos bezahlt“,

sagt Florian Schilling, Referatsleiter Kommunalfinanzien und Internationales beim DStGB.

Neun von zehn Kommunen setzen bargeldlose Zahlverfahren in der Verwaltung ein

Wie die gemeinsame Studie von IDZ und DStGB nun zeigt, sind die Kommunen insbesondere bei der bargeldlosen Bezahlung in der Verwaltung bereits sehr gut aufgestellt: 87 Prozent setzen sie dort ein – egal in welcher Form. 2014 waren es noch 70 Prozent, die die bargeldlose Zahlung anboten. Auch wenn die größeren Kommunen beim Einsatz elektronischer Zahlungssysteme oftmals die Vorreiter sind, stehen ihnen kleinere nur wenig nach: Fast

jede Kommune mit 50.000 Einwohnern und mehr (96 Prozent) setzt die bargeldlose Bezahlung in der Verwaltung ein. Bei den Kommunen mit weniger als 10.000 Einwohnern sind es noch 79 Prozent.

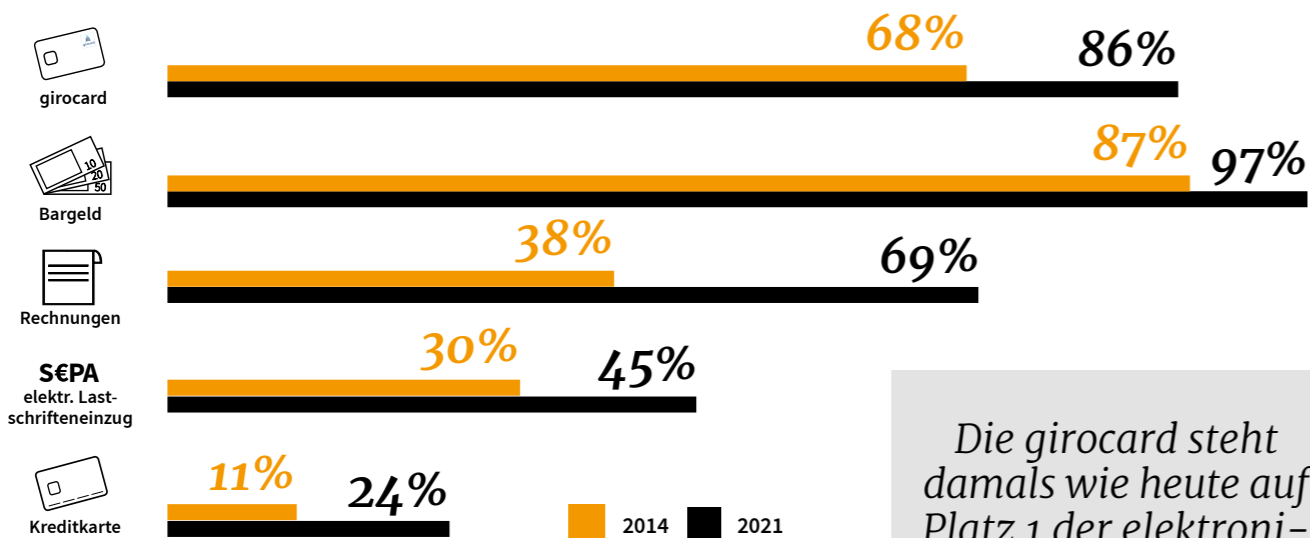
girocard bevorzugt

Mit Blick auf die Bezahlkarte der deutschen Banken und Sparkassen zeigt sich gerade in den Bürgerämtern ein sehr deutliches Bild: Die girocard steht damals wie heute auf Platz eins der elektronischen Zahlungsmöglichkeiten und ist somit nach dem Bargeld die beliebteste Bezahlform. Darauf folgt die Überweisung/Rechnung, der elektronische Lastschrifteneinzug sowie die Kreditkarte.

Werden Dienstleistungen in der Verwaltung heute mit der girocard beglichen, dann geschieht dies meist noch mit Stecken der Karte und PIN-Eingabe (78 Prozent). Wie die aktuelle Statistik der Deutschen Kreditwirtschaft jedoch zeigt, zahlen Verbraucher inzwischen bevorzugt kontaktlos: 60 Prozent aller girocard-Transaktionen werden berührungslos getätigt, rund 90 Prozent der Terminals sind kontaktlosfähig. In den Kommunen setzt bis heute zumindest die Hälfte (54 Prozent) aller, die die girocard-Zahlung auf ihren Bürgerämtern möglich machen, auch auf die berührungslose Variante. Wären alle Bezahlarten möglich, würde das Kassenpersonal die girocard kontaktlos (69 Prozent) sogar gegenüber allen anderen Bezahlformen bevorzugen, denken Kommunen.



Welche Art der Bezahlung ist in Ihrem Bürgeramt möglich?



Die girocard steht damals wie heute auf Platz 1 der elektronischen Zahlungsmöglichkeiten und ist somit nach dem Bargeld die beliebteste Bezahlform.



9 von 10

Kommunen setzen bargeldlose Zahlverfahren in der Verwaltung ein.

74 % der Kommunen motiviert der Imagegewinn beim Einsatz elektronischer Zahlungen.



70 % der Kommunen unter 10.000 Einwohnern bieten noch keine Onlinedienstleistungen an.

der Schutz des Kassenspersonals (November 2020: 53 Prozent; April 2020: 67 Prozent). Mit dem Angebot der Kartenzahlung setzen Kommunen somit auch auf das wachsende Bedürfnis der Bürger nach Wahlfreiheit beim Bezahlen.

Großes Potential für Karte & Kontaktlos im Bereich Mobilität

Doch wo speziell sehen die Kommunen die größten Chancen für den Einsatz der elektronischen Bezahlung? Waren es 2014 vorrangig Erlebnis- und Schwimmbäder, Büchereien sowie Parkscheinautomaten, hat sich dieses Bild deutlicher in den Anwendungsbereich der Mobilität verschoben: Erlebnis- und Schwimmbäder führen die Liste weiter an, dicht gefolgt von Stromtankstellen für Elektroautos und Parkscheinautomaten sowie dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Obwohl die bargeldlose Bezahlung im Mobilitätsbereich von Kommunen als sinnvoll erachtet wird, besteht noch Ausbaupotential beim Angebot: An den E-Ladesäulen beträgt die Akzeptanz der girocard laut Aussage der Kommunen bereits 45 Prozent, an Parkscheinautomaten hingegen sind es nur 15 Prozent.

Imagegewinn und Reduktion von Fehlern

Beim Einsatz elektronischer Zahlungen motiviert Kommunen insbesondere der Imagegewinn durch einen modernisierten Auftritt (74 Prozent). Auch die damit verbundene Möglichkeit, Dienstleistungen komplett online abzuwickeln, (68 Prozent) sowie die Reduktion von Abrechnungsfehlern (65 Prozent) sind wichtige Aspekte, die aus Sicht der Kommunen für das bargeldlose Bezahlen sprechen, genauso wie geringere Bargeldhandlings-Kosten (63 Prozent), die schnellere Abwicklung, z. B. im Bürgerbüro, (59 Prozent) oder weniger Betrugs- und Diebstahlmöglichkeiten (54 Prozent).

Gleichzeitig ist der Verbraucherwunsch selbst nicht zu vergessen: Nicht erst seit der Corona-Pandemie wird es für Bürger zusehends selbstverständlich, an immer mehr Orten auch bargeldlos zahlen zu können. Befragungen des Marktforschungsinstituts infas quo zeigen, dass sich die Bezahlmotivation der Bürger im Verlauf der Pandemie jedoch verändert hat: So gewannen jene Vorteile, die generell für die Kartenzahlung sprechen, an Bedeutung, beispielsweise der Grund, immer passend zahlen zu können (November 2020: 41 Prozent; April 2020: 27 Prozent). Zuvor war es insbesondere

Mehr Angebote bei der Digitalisierung von Dienstleistungen

Auch beim Angebot digitaler Dienstleistungen besteht noch Ausbaupotential: Konnten vor sieben Jahren 13 Prozent der Dienstleistungen online genutzt und auch bezahlt werden, sind es heute 20 Prozent. 18 Prozent der Kommunen geben an, dass Dienstleistungen bereits online genutzt, aber noch nicht bezahlt werden können. Besonders deutlich zeigt sich, dass es vor allem die kleineren Kommunen (jene mit unter 10.000 Einwohnern) sind, die noch keine Onlinedienstleistungen anbieten (70 Prozent).

In den letzten sieben Jahren hat sich in den Kommunen bereits einiges getan, von einer „Digitalisierungswüste“ kann in Bezug auf das Bezahlen in Behörden & Co. keinesfalls gesprochen werden. Mit dem Angebot innovativer Bezahlungsmöglichkeiten begegnen die Kommunen dem Wunsch der Bürger, vermehrt mit Karte und vor allem auch kontaktlos zahlen zu können. Während die bargeldlose Bezahlung in der Verwaltung heute bereits vielerorts angeboten wird, muss die Kontaktlostechnologie noch stärker Einzug in die Behörden und

Ämter finden und das Angebot digitaler Dienstleistungen generell ausgebaut werden. Speziell im Mobilitätsbereich bieten sich den Kommunen zudem neue Chancen für den Einsatz verbraucherfreundlicher Bezahlösungen. Auf den nächsten Seiten lesen Sie mehr speziell zum Bezahlen in diesem Anwendungsbereich. III

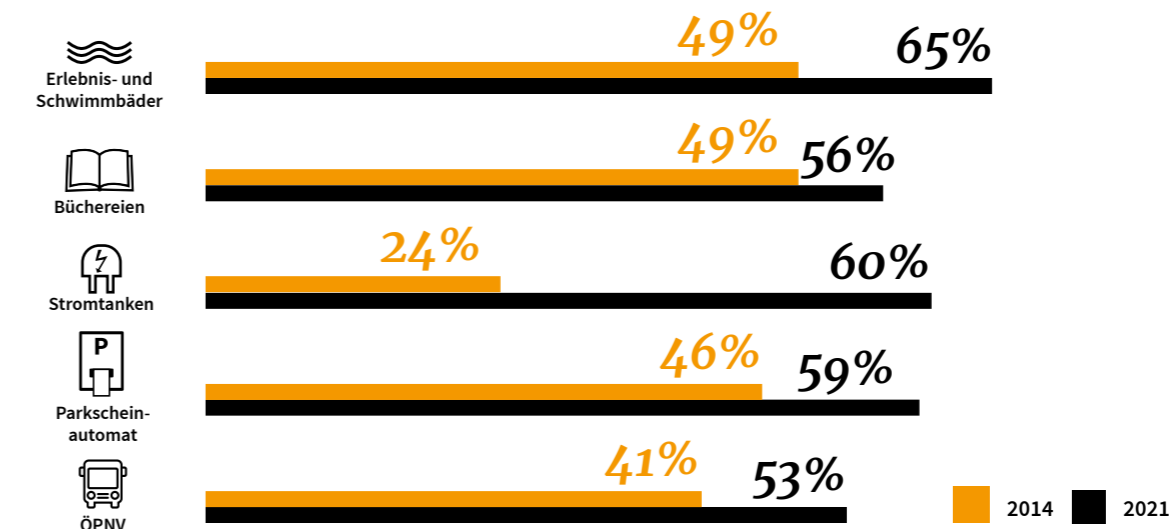


Der Deutsche Städte- und Gemeindebund vertritt die Interessen der kommunalen Selbstverwaltung der Städte und Gemeinden in Deutschland und Europa. Über seine Mitgliedsverbände repräsentiert er rund 11.000 Kommunen in Deutschland.

Florian Schilling betont:

„Kommunale Dienstleistungen, wie zum Beispiel die Ausstellung einer Geburtsurkunde, werden, wann immer rechtlich möglich, künftig auch digital angeboten werden. Es ist aber ein Prozess, der Zeit benötigt und zwingend auch durch einen flächendeckenden Breitbandausbau bis zur letzten Milchkanne begleitet werden muss. Hier ist Tempo zu machen. Die Nachfrage nach elektronischen Verwaltungsleistungen steigt schließlich und Home-Office ohne schnelles Internet ist schlicht nicht möglich. Insofern wirkt die Corona-Pandemie auch hier als Beschleuniger für ohnehin notwendige Transformationsprozesse.“

Abgesehen von der Verwaltung: In welchen Bereichen Ihrer Kommune wäre Ihrer Meinung nach ein Einsatz von elektronischen Bezahlungen generell sinnvoll?



Zur Umfrage: Die Ergebnisse der gemeinsamen Erhebung beziehen sich auf eine Online-Umfrage von infas quo, die im Januar und Februar 2021 unter 446 Kommunen durchgeführt wurde, sowie auf eine Online-Umfrage aus dem Jahr 2014 unter 71 Kommunen.

Bezahlinnovation von heute, Alltag von morgen?

Bezahlen in Bus, Bahn und am Parkscheinautomaten

Ob der Ticketkauf in Bus und Bahn oder die Bezahlung des Parkscheins am Automaten – die Mobilität birgt für die Kommunen riesiges Digitalisierungspotential. Laut jüngster infas quo-Umfrage der IDZ in Kooperation mit dem DStGB geben 86 Prozent der befragten Kommunen an, dass die Akzeptanz von girocard-Zahlungen im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), beim Parken sowie an öffentlichen E-Ladesäulen zum Standard werden sollte. Doch wie sieht die Realität aus? Umfrageergebnisse sowie zahlreiche Projekte der Initiative-Mitglieder offenbaren: Das Potential im Mobilitätsbereich ist beim Bezahlen noch nicht vollständig ausgeschöpft.



Lesen Sie mehr über die zahlreichen Anwendungsbeispiele der IDZ-Mitglieder rund um das Bezahlen im ÖPNV und beim Parken.



Bargeldlos in Bus und Bahn

Die Hälfte (53 Prozent) der befragten kommunalen Entscheider hält bargeldlose Zahlungssysteme im ÖPNV für sinnvoll. Wie sich die Bezahlinfrastruktur in Bus und Bahn sowie an den Haltestellen in den Kommunen konkret gestaltet, verrät **Jan Strehmann, Mobilitätsexperte beim DStGB**:

„Auch wenn die Anpassung der Verordnung über Beförderungsbedingungen die Vorgabe lockert, Bargeldzahlung an jeder Haltestelle oder im Fahrzeug zu ermöglichen, ist es im Interesse der Kommunen sicherzustellen, dass keine Fahrgäste zurückgelassen werden. Ein gutes und zugängliches ÖPNV-System ist Daseinsvorsorge.“

Dennoch liegen die Vorteile von digitalem Ticketing und Bargeldlosem auf der Hand: Der elektronische und kontaktlose Vertrieb ist kostengünstiger, verbessert die Einhaltung der Fahrpläne und ist bequem für die Nutzerinnen und Nutzer.

Während unter den Zeitkarten Chipkarten verbreitet sind, wird für spontane Fahrten immer häufiger das Handyticket verwendet. Zukunftsweisend sind insbesondere Check-in/Check-out-Systeme, die im Hintergrund stets den passenden Tarif abrechnen. Wenn sich der aktuelle Trend zu mehr Home-Office verstetigt, brauchen wir auch im ÖPNV solche flexiblen Tarifsysteme, um Menschen zum Umstieg auf Bus und Bahn zu bewegen.“

Es gibt zahlreiche Kommunen, die bereits mit gutem Beispiel vorangehen, wie die Projekte verschiedener Initiative-Mitglieder zeigen. Der Terminalhersteller **FEIG** stattet zusammen mit dem Netzbetreiber **First Data** über 100 Busse des ÖPNV-Anbieters Verkehr und Wasser GmbH (VWG) in der Region Oldenburg mit kontaktlosen Bezahlterminals aus. Die Einwohner in und um Oldenburg können Fahrscheine nun mit der kontaktlosen oder digitalen girocard zahlen und erhalten automatisch ein gedrucktes Ticket. Und an den bedienten Verkaufsstellen des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr kommen beispielsweise die Terminals von **Ingenico** zum Einsatz und machen so eine

Zahlung mit der girocard möglich. Setzen Kommunen auf die Kartenzahlung im ÖPNV, dann tun sie dies zu großen Teilen zur Entlastung des Personals (43 Prozent) sowie aus Effizienz- und Kostengründen (42 und 52 Prozent). Doch Kommunen haben auch erkannt, dass sie mit dem Einsatz der bargeldlosen Zahlung in erster Linie der Verbrauchernachfrage begegnen. Für drei Viertel (75 Prozent) ist der Kundenwunsch die wichtigste Motivation.

Karte und Kontaktlos am Parkautomaten

Neben dem ÖPNV bergen auch Parkautomaten neue Chancen für Kommunen, ihre Infrastruktur zu modernisieren. Auch hier ist der Bedarf an bargeldlosen Bezahlmöglichkeiten hoch, laut aktueller Umfrage kann jedoch erst in 15 Prozent der Kommunen an Parkautomaten mit der girocard und in acht Prozent mit Kreditkarte gezahlt werden. Auch hier zeigen Initiative-Mitglieder, wie es funktionieren kann: In der Kreisstadt Dachau statet **First Data** 20 Automaten mit einem TOPP (Terminal ohne PIN-Pad) aus und macht die Zahlung mit der kontaktlosen oder digitalen girocard im Smartphone möglich.



„Open Payment“ – girocard als Fahrkarte?

GEHÖREN PAPIERTICKETS BALD DER VERGANGENHEIT AN?

Durch das „Tappen“ der kontaktlosen girocard als Plastikkarte oder der digitalen girocard im Smartphone an ein Terminal auf dem Bahnsteig oder in Bus, Bahn & Co. wird der Fahrgast automatisch zum Fahrtantritt berechtigt. Eine Registrierung im Vorfeld ist nicht nötig, die girocard wird am Terminal automatisch als Fahrkarte (Nersatz) erkannt und validiert. Auch die Fahrkartenkontrolle wird über das Einlesen der girocard erledigt. Somit funktioniert die kontaktlose girocard unabhängig von den bereits getätigten kontaktlosen Transaktionen. Verkehrsbetriebe haben zudem die Möglichkeit, neben einem festen Tarif einen „Best Price“ anzubieten: Wird Bahn oder Bus an einem Tag mehrfach genutzt, wird für die Fahrten automatisch der Preis der günstigsten Ticketvariante, wie etwa der des Tagestickets, berechnet und nicht die Summe von Einzeltickets. Die Deutsche Kreditwirtschaft arbeitet an den Voraussetzungen für das sogenannte „Open Payment“, in dem die in der PSD2-Richtlinie verankerten regulatorischen Ausnahmen für die Anwendungsbereiche ÖPNV/Transport und Parken auch technisch umgesetzt werden. Es muss keine PIN abgefragt werden, auch wenn bereits fünfmal in

Folge kontaktlos gezahlt, das Kontaktlos-Limit von 50 Euro überschritten, oder insgesamt ein Beitrag von

150 Euro bezahlt wurde.

Somit funktioniert die kontaktlose girocard als Fahrkarte unabhängig von den bereits getätigten kontaktlosen Transaktionen. Eine Neuerung, die in vielen Nachbarländern bereits im Einsatz ist, könnte schon bald auch den Ticketkauf im ÖPNV hierzulande revolutionieren. ///



AUF DIE

Galt die E-Mobilität in Deutschland lange Zeit als Sorgenkind, hat sie in den letzten Jahren deutlich Fahrt aufgenommen.

Der Wille der Bundesregierung, eine flächendeckende Ladeinfrastruktur inklusive eines einheitlichen und barrierefreien Bezahlsystems voranzutreiben, soll mit der Novelle der Ladesäulenverordnung auch konkret Gestalt annehmen. Kartenbasiertes Bezahlen an der E-Ladesäule soll in Deutschland in Zukunft zur Pflicht werden. Das Netzwerk der IDZ sowie viele Kommunen sehen die girocard als wichtige Bezahloption für Stromtankstellen an. Doch wo steht das Bezahlen an der E-Ladesäule heute?

BEZAHLEN AN E-LADESÄULEN

E-MOBILITÄT – VOM SORGENKIND ÜBERHOLSPUR?

In der Kommune

Kommunen zeigen, dass in der E-Mobilität viel in Bewegung ist: Etwa ein Drittel (31 Prozent) gibt laut jüngster infas quo-Umfrage von IDZ und DStGB an, sich als Betreiber von Ladesäulen aktiv am Ausbau der E-Mobilität zu beteiligen. Doch damit das Bezahlen an der E-Ladesäule so einfach wird wie an der herkömmlichen Tankstelle, ist noch einiges zu tun. Vielerorts dominieren an den Stromtankstellen noch proprietäre Bezahlösungen, wie Apps von Roaming-Anbietern oder RFID-Bezahlkarten. Nur mit einem flächendeckenden Angebot der Debit- und Kreditkartenzahlung an Stromtankstellen kann die Möglichkeit zum spontanen Laden an der Säule, ohne vorherige Anmeldung an einem System, geschaffen werden. Das sehen auch kommunale Entscheider so: 86 Prozent sprechen sich für eine Akzeptanz der girocard als Standard-Bezahloption an öffentlichen E-Ladesäulen aus.

Ein Erfolgskonzept

Viele Initiative-Mitglieder treiben die Vereinheitlichung des Bezahlsystems an E-Ladesäulen weiter voran und kommen damit den Bedarfen der Verbraucher nach. Dass Erfolgskonzepte besonders gut gemeinsam auf die Beine gestellt werden können, zeigen beispielsweise die Initiative-Mitglieder wallbe als Ladesäulenhersteller und Lavego als Netzbetreiber: In Bad Boll bietet die Jugendhilfeeinrichtung Spurwechsel, die selbst über eine Flotte von elf E-Autos verfügt, nun 16 Ladepunkte, an denen kontaktlos gezahlt werden kann. Für Wolfgang Betz, Geschäftsführer von Spurwechsel, spielt Nachhaltigkeit als Geschäftskomponente eine wichtige Rolle. Er und seine Mitarbeiter sind froh, neben den vielen verschiedenen Karten im Geldbeutel und Apps auf dem Smartphone nicht auch noch für das Laden der E-Autos eine zusätzliche Aufladekarte oder Anwendung zu benötigen: „Keine Vertragsbindungen, keine Mindestumsätze, kein unübersichtlicher Tarifschubel mehr!“, sagt Wolfgang Betz.

Ein ebenso vielseitiges und individuelles Konzept konnte Initiative-Vorstand Peter Ehl, leidenschaftlicher E-Mobilist, auf seinem Firmengelände der ERNST KÜHNER e. K. – Automaten-service Coburg – im Rahmen seines prämierten „Lade+GenussCenters“ in Coburg weiter ausbauen. Die Public-Vending-Kombination mit Ladestation für Elektrofahrzeuge samt Kartenzahlungsoption mit der girocard wurde jüngst um einen Schnelllader erweitert, der etwa dreimal schneller laden kann als das vorherige Modell.

Neben kleineren Gemeinden und Regionen mit ihren Erfolgskonzepten finden sich unter den Initiative-Mitgliedern auch Unternehmen, wie der Paymentdienstleister CCV, die sich schon besonders früh und somit breiter auf dem E-Mobilitäts-Markt etabliert haben. „Ziel muss es sein, dass der Ladevorgang an Komfort, Schnelligkeit und Transparenz dem Tankvorgang aus dem Petrol-Bereich entspricht. Ganz wichtig ist die Akzeptanz lokaler Karten – hier in Deutschland ist dies die girocard, aber auch internationale Karten müssen für unsere Besucher aus dem Ausland verwendbar sein“, erklärt Frank Edunjobi, Team Lead Project Engineering bei CCV. Die Marktfragmentierung der Bezahlsysteme bringe noch immer einen viel zu hohen Mehraufwand für einen einzigen Ladevorgang mit sich.¹

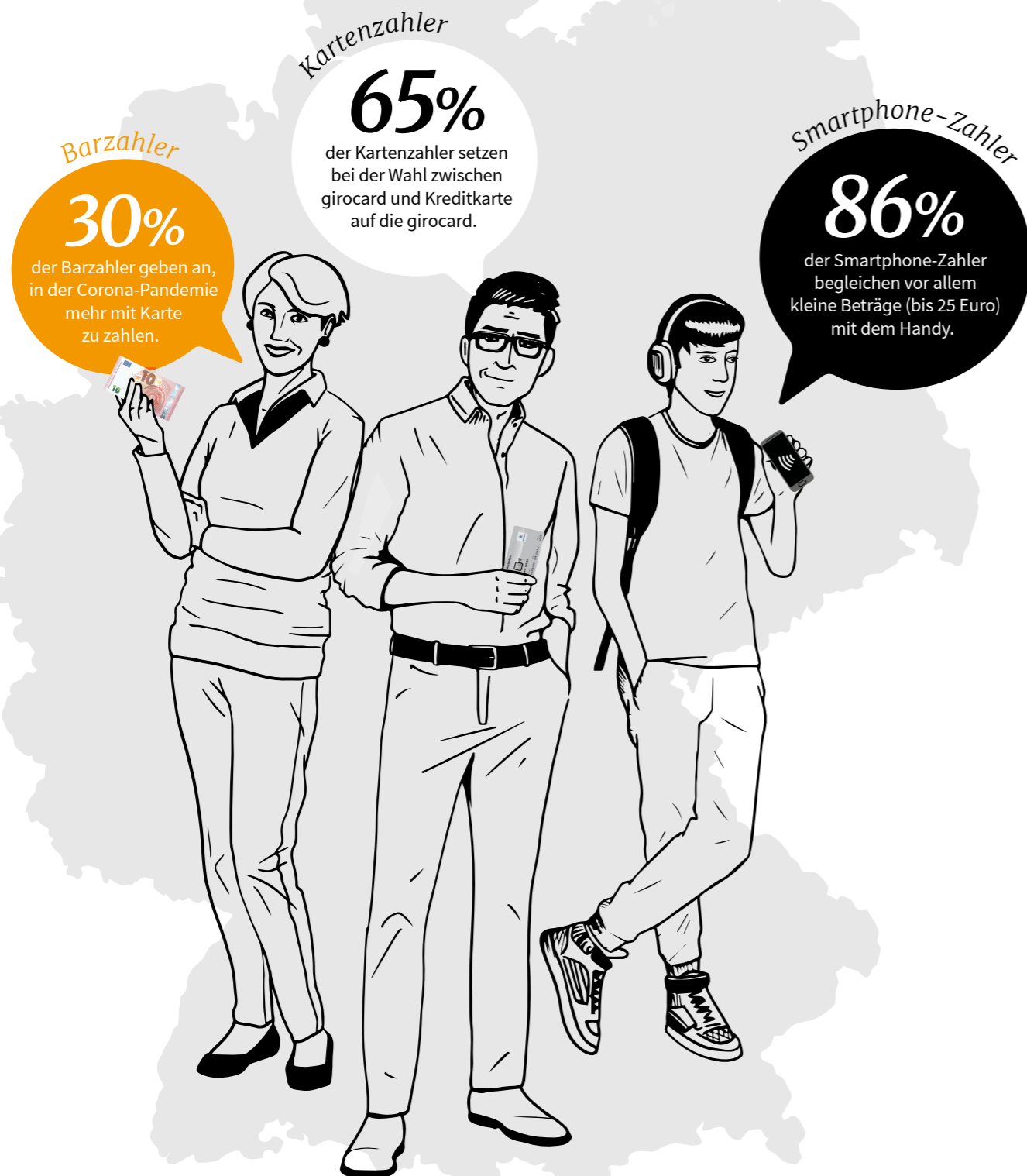
Sei es das Projekt in der kleinen Gemeinde oder die großflächige Ausstattung von E-Ladesäulen in der Stadt, die Initiative-Mitglieder leisten bereits jetzt einen innovativen Beitrag zur Vereinheitlichung der Bezahlsysteme an E-Ladesäulen und zur bundesweiten Mobilitätswende. ///

¹ Erfahren Sie mehr über die vielseitigen Projekte der IDZ-Mitglieder im Bereich E-Mobilität:



Die Bezahltypen der Republik

Allensbach-Studie zum Bezahlen in Deutschland



Wer bezahlt hierzulande wie? Gibt es den typischen Barzahler? Ist Mobile Payment nur ein Trend in der Großstadt? Entscheidet Alter oder Geschlecht über die präferierte Bezahlform? Die Initiative Deutsche Zahlungssysteme hat zusammen mit dem Institut für Demoskopie Allensbach bei 1.237 Personen im Juli 2020 genauer nachgefragt und drei Haupt-Bezahltypen ermittelt.

Typ Barzahler

Nach wie vor zahlt jeder zweite Bundesbürger lieber in bar (52 Prozent). Etwas mehr Frauen (55 Prozent) als Männer (49 Prozent) bevorzugen Scheine und Münzen. Der klassische Barzahler ist häufig älter – 60 Jahre plus – und generell eher traditionell unterwegs. Er erledigt z. B. Bankgeschäfte in der Bankfiliale (68 Prozent), kauft lieber in Geschäften vor Ort ein (79 Prozent) als im Internet (8 Prozent) und bevorzugt das reguläre Fernsehprogramm (80 Prozent) gegenüber Streamingdiensten (13 Prozent). Auch das Geldabheben an der Supermarktkasse wird im Vergleich zu allen Befragten (35 Prozent) von diesem Typ weniger genutzt (19 Prozent). Allerdings gab während des Erhebungszeitraums knapp ein Drittel der Barzahler (30 Prozent) an, seit der Corona-Pandemie mehr mit Karte zu zahlen. Über alle Befragten hinweg zeigt ein Blick auf die Geschlechter: Es waren vor allem Frauen, die sich anpassten. 41 Prozent aller befragten Frauen haben nach eigener Aussage in der Krise bereitwilliger das Verhalten geändert und häufiger zur Karte gegriffen als Männer (36 Prozent).

Typ Kartenzahler

Die generelle Präferenz für die Kartenzahlung ist über die Geschlechter exakt gleich verteilt (39 Prozent). Betrachtet man den durchschnittlichen Typ Kartenzahler ist dieser, laut Statistik, mittleren Alters (30 bis 44 Jahre alt). Jeder Zweite (49 Prozent) in diesem Alterssegment zahlt generell am liebsten mit Karte. Bei der Wahl zwischen girocard und Kreditkarte ist der Favorit des Kartenzahlers mit großem Abstand die girocard (65 Prozent) vor der Kreditkarte (14 Prozent). Wer auf die Karte setzt, probiert auch gerne Neues: Das kontaktlose Zahlen mit dem Smartphone können sich 41 Prozent der Kartenzahler vorstellen. 13 Prozent haben es bereits ausprobiert und auch das Geldabheben direkt an der Supermarktkasse wurde von jedem Zweiten (53 Prozent) aus dieser Gruppe bereits genutzt.

Typ Smartphone-Zahler

Noch etwas jünger als der klassische Kartenzahler ist der Smartphone-Zahler: Geschlechterübergreifend gibt es schon viele, die sich für modernes Bezahlen interessieren und es ausprobieren. Der typische Smartphone-Zahler ist jedoch tendenziell männlich, zwischen 16 und 29 Jahre alt und begleicht vor allem Beträge unter 25 Euro am liebsten mit dem Handy (86 Prozent). Fast jeder (93 Prozent) dieses Typs findet diese Bezahlform einfach in der Handhabung, 88 Prozent sagen, es ginge besonders bei kleineren Beträgen (bis 25 Euro) schnell. Anders als oftmals angenommen ist Mobile Payment jedoch nicht nur ein Trend für die Großstadt. Kontaktlos mit dem Smartphone zu zahlen, können sich mit ca. 24 Prozent gleich viele Bewohner aller Regionen Deutschlands vorstellen – egal ob aus dem Dorf, der Kleinstadt oder der Metropole. Ein Großteil der Smartphone-Zahler (71 Prozent) hätte außerdem keinerlei Umstellungsprobleme, würde Bargeld abgeschafft werden. Damit unterscheidet er sich deutlich vom Kartenzahler (37 Prozent) und vor allem vom Barzahler-Typ (4 Prozent).

Übrigens:

Die girocard ist mit geringen Schwankungen nahezu gleich über alle Geschlechter, Alters-, Berufs-, Einkommens- und Regionalstrukturen verteilt. Rund **96%** aller Befragten besitzen mindestens eine girocard.

DIE STUDIE: Die Untersuchung des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Initiative Deutsche Zahlungssysteme stützt sich auf insgesamt 1.237 Interviews mit einem repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung ab 16 Jahre. Die Interviews wurden zwischen dem 3. und 16. Juli 2020 mündlich-persönlich durchgeführt. ///



Das Schild gibt es für interessierte Händler und Dienstleister. Weitere Infos finden Sie hier:



KREATIV DURCH DIE KRISE

Click & Collect

Scan & go

To go

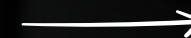
Corona hinterlässt Spuren, nicht nur in Physis und Psyche der Menschen, sondern in sämtlichen Branchen hierzulande, in ganz Europa und, ja, weltweit. Mit Blick auf Deutschland kristallisieren sich in diesem volatilen Umfeld neue und gangbare Wege heraus, die sich möglicherweise in naher Zukunft nicht nur als Lösung in der Not, sondern auch als innovativ und richtungweisend herausstellen könnten.

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie stellen den stationären und inhabergeführten Handel vor enorme Herausforderungen. Viele begreifen die Situation als Ansporn und entwickeln individuelle Geschäftsmodelle. Von der Anpassung der Produktpalette, To-go-Lösungen, Abhol- und Lieferservice bis hin zu Kaufberatung via Video-Call, Click & Collect und digitalen Angeboten — an Ideen mangelt es nicht. So wird 2020 und wohl auch weitestgehend 2021 nicht nur als komplett von Corona bestimmte Zeit in die Geschichtsbücher eingehen, sondern auch als die Zeit mit den ungewöhnlichsten Konzepten in Handel, Gastronomie sowie der Veranstaltungsbranche.

Die jährliche Informationsveranstaltung der Deutschen Kreditwirtschaft, DK Info, hat beispielsweise noch während des ersten Lockdowns 2020 ihr Format der neuen Situation angepasst. So wurde binnen weniger Wochen die bestehende Planung umgeworfen und die Veranstaltung 2020 kurzerhand online

umgesetzt. Ab Juni konnten Interessierte auf der neuen Plattform www.dkinfo-digital.de Expertengespräche zu wichtigen Themen rund um die Welt des Bezahlens verfolgen. Die Gastronomie ließ sich ebenfalls einiges einfallen. Wer wäre wohl früher auf die Idee gekommen, seine Weihnachtsgans bei seinem Lieblingslokal To-go zu bestellen?

Etliche Restaurants und Cafés bieten inzwischen ganzjährig ihre Speisen und Getränke zum Mitnehmen an. Neuer Trend: Das Sterne-Dinner im Wohnmobil. Geliefert wird direkt an die Wohnmobiltür — ganz stilecht auf feinstem Porzellan. Auch einige Einzelhändler zeigen sich erfinderisch und bieten Kaufberatung via Skype an. Der Verkauf erfolgt anschließend per Click & Collect. Viele dieser Lösungen erfordern auch beim Bezahlen ein Umdenken. Wichtige Voraussetzung für die meisten dieser „Corona-Konzepte“ ist ein schnelles und sicheres Zahlungssystem.





„Wir haben bereits 2019 unsere über 100 Filialen mit kontaktlosfähigen Terminals ausgestattet. Ohne die kontaktlose Option hätten wir keine Kartenzahlung eingeführt. Qualität und Service für unsere Kunden sind uns extrem wichtig. Kontaktlos ist einfach. Einfach ist bequem. Bequem findet jeder gut“,

so Andreas Bosse, Geschäftsführer der Stendaler Landbäckerei.

Besonders früh reagierten viele Bäckereien, die bis dahin häufig Bargeld präferierten, auf die neue Lage. Viele von ihnen entschieden sich für kartengestützte Zahlungssysteme wie beispielsweise das girocard-System. Die Stendaler Landbäckerei hat die Vorteile des girocard-Systems bereits vor Corona erkannt und sich frühzeitig auf die Wünsche ihrer Kunden eingestellt.

Inzwischen haben dies auch der Schuster um die Ecke und der kleine Blumenhändler häufig umgesetzt. Dank des schnellen und verlässlichen Supports der Terminal- und Netzanbieter geht die Umstellung auf das girocard-System zügig voran. Durch den zweiten Lockdown seit November mussten leider wieder viele Geschäfte schließen, somit stammt der neue Höchststand mit über 900.000 Bezahlterminals erstmals nicht aus dem gewöhnlich besonders transaktions- und umsatzstarken Dezember.

Handel rüstet digital auf

Viele bisherige Bargelddomänen wie die bereits genannten Bäckereien, aber auch Metzgereien, Imbissbuden, Fahrradwerkstätten und kleine Buchhandlungen oder Secondhandläden digitalisieren reihenweise ihre Kassensysteme und setzen dabei zunehmend auf das girocard-System. Terminalhersteller bestätigen eine wachsende Nachfrage und die Bereitschaft im Handel, auf die bargeldlose Zahlungsoption umzusteigen. Dabei sind die Umsätze oftmals klein, so dass der Kostenfaktor eine wichtige Rolle spielt.



Silvana Jahn, Geschäftsführerin Sales bei Paymentexperts, bestätigt:

„Gerade bei unseren Kunden aus der Bäckereibranche sind die Gesamtkosten ausschlaggebend für die Einführung von Kartenzahlung. Hier müssen gerade die Hausbanken in puncto Arbeitsposten noch ihre Hausaufgaben machen.“

Insbesondere auch handliche, nicht stationäre Terminals sind bei vielen Händlern gefragt, z.B. um bei Click & Collect den Bezahlvorgang an der Ladentür oder bei Lieferung am Hauseingang abwickeln zu können. REINER SCT bietet auf diese Anforderungen zugeschnittene Lösungen.

Als attraktive Alternative für Händler könnte sich das sogenannte virtuelle Produktregal eKiosk herausstellen. Dieses digitale Selbstbedienungsterminal ohne POS kann mit Angeboten wie Veranstaltungstickets, Apps, Spielen und Musik sowie mit Gutscheinkarten für den Einkauf im Onlineshop bestückt werden. FEIG ELECTRONIC liefert für das im Oktober 2020 gestartete Pilotprojekt der Volksbanken und Raiffeisenbanken „VR eKiosk“ das passende Bezahlterminal.



Dazu Andreas Staiger, Geschäftsführer bei REINER SCT:

„Um mit den Großen mithalten zu können, brauchen kleine Betriebe und Selbständige ein geeignetes Bezahlterminal, das Kosteneffizienz, niedrige Anschaffungskosten und Mobilität gleichermaßen bietet.“



Klaus Orthofer, Vice President of Sales ID & Payment bei FEIG ELECTRONIC:

„Gerade für kleine Händler bietet so ein virtuelles Produktregal interessante Vermarktungsmöglichkeiten auch außerhalb der Ladenöffnungszeiten. Dabei erfolgt der gesamte Prozess – angefangen bei der Produktauswahl über die Identitätsprüfung bis zur Zahlungsabwicklung – unbefriedigt, das heißt direkt und ohne Personal am Terminal.“

Kunden können so, wann immer sie wollen, in Ruhe ihr Produkt auswählen und bezahlen – auch hier wieder mit im Angebot: Deutschlands liebste Bezahlkarte, die girocard.

Während die einen auf neue Verkaufskonzepte bauen, fokussieren sich andere lieber auf einen vereinfachten, möglichst kontaktlosen Zahlungsablauf. Verifone hat im Corona-Jahr viele Einsteiger betreut und mit den für sie geeigneten Bezahlssystemen versorgt.



Michael Trinks, Country Manager bei Verifone Germany:

„Corona hat die Wahrnehmung von bargeldlosem Zahlen und vor allem kontaktlosem Zahlen komplett verändert – im positiven Sinne. Wir unterstützen unsere direkten und indirekten Handelskunden und Partner, die als Zahlungsabwickler agieren, mit passgenauen und hochperformanten Lösungen.“

PAYONE, Payment-Spezialist und Teil des europäischen Marktführers Worldline, hat eine komplett digitalisierte Terminallösung für Mobile Payment im Programm.



Björn Hoffmeyer, Chief Commercial Officer bei PAYONE:

„Damit Zahlungen per Smartphone auch ohne Kasse einfach, schnell und sicher erfolgen können, haben wir den Vertragsprozess für die Zahlungsakzeptanz komplett digitalisiert.“

Eine vielversprechende Akzeptanzlösung bietet auch die neue App Sparkasse POS (S-POS) der Sparkassen-Finanzgruppe. Sie ermöglicht Geschäftsleuten künftig Kartenzahlungen mit girocard und weiteren Zahlssystemen über ein Android-Smartphone abzuwickeln – und das ganz ohne zusätzliches Kartenlesegerät. Der Bezahlvorgang erfolgt durch einfaches Hinhalten der kontaktlosfähigen Bezahlkarte an die Rückseite des Händler-Smartphones, der Datenaustausch erfolgt mittels Nahfeldkommunikation (NFC). Die App erlaubt es Geschäftsleuten, Kartenzahlungen überall anzunehmen,

am Verkaufsstand, nach Reparaturarbeiten vor Ort beim Kunden oder am Ende eines Verkaufsgesprächs. Die Akzeptanzlösung Sparkasse POS wird von der S-Payment GmbH gemeinsam mit dem Netzbetreiber und Acquirer PAYONE GmbH bereitgestellt. Das dort integrierte digitale TOPP (digitales Terminal ohne PIN-Pad) basiert auf der von den Unternehmen CCV GmbH und Fintech RUBEAN AG gemeinsam entwickelten App PhonePOS (S-POS Plug-in). Diese wurde mithilfe der S-Payment und PAYONE um die girocard-Akzeptanz erweitert.



Dazu Günther Froschermeier, CTO der CCV:

„Erst kürzlich konnten wir für unsere PhonePOS-Lösung die Zertifizierung durch die Deutsche Kreditwirtschaft als digitales TOPP für die Verarbeitung der girocard kontaktlos erzielen. Damit steht nun auch kleinen Händlern mit geringerem Umsatz eine kostengünstige mobile Bezahlösung zur Verfügung.“

Die Möglichkeit, unmittelbar und kontaktlos zu bezahlen, bietet sich auch für Lieferservices aller Art an und könnte damit sogar ganz neue Geschäftsmodelle schaffen.

Insgesamt zeigt sich, dass Netzbetreiber und Terminalhersteller bereit sind, auf die besonderen Bedürfnisse des Handels auch in Ausnahmesituationen einzugehen und ihre Angebote an die speziellen Bedingungen anzupassen. Sicher ist, dass besonders innovative und von Kundenseite akzeptierte Handelskonzepte, unterstützt durch verlässliche bargeldlose und möglichst kontaktlose Bezahlssysteme, auch und gerade in einer Zukunft ohne Corona Bestand haben werden. ///

„Ein Jahr Corona“

Ein Kommentar des aktuellen Federführers der Deutschen Kreditwirtschaft
Mirko Torgren Oesau, DSGV:



2020 war eine große Herausforderung für alle Branchen. Für uns als Vertreter der Spitzenverbände der Deutschen Kreditwirtschaft (DK) hat die Arbeit vor allem inhaltlich ein neues Gewicht erhalten: Der lokale Handel wurde von der aktuellen Situation wirtschaftlich besonders hart getroffen. Dass wir diesen mit unseren Bezahlösungen zumindest ein Stück weit unterstützen können, hat uns einmal mehr motiviert. Gerade das Bezahlen sollte etwas sein, um das sich die Ladeninhaber sowie die Kunden nicht sorgen müssen. Die Vorteile der Kartenzahlung haben auf beiden Seiten überzeugt und aus Sicht der DK sind wir mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Die Rekordwerte der girocard sprechen für sich. Mit über 900.000 gibt es so viele Terminals wie nie zuvor. Mehr als 5,5 Milliarden Transaktionen wurden 2020 getätigt – ein Plus von knapp einer Milliarde Transaktionen und ein Zuwachs von 22 Prozent. Und mittlerweile sind über 60 Prozent der Zahlungen kontaktlos. Hierzu zählt auch das Bezahlen mit dem Smartphone, das – nicht zuletzt unter Einfluss der Pandemie – weiter Fahrt aufnimmt. Die Sparkassen haben diesen Trend mit der Einbindung der girocard in Apple Pay weiter unterstützt. Die Konsumenten werden mit den modernen Bezahlösungen immer vertrauter, was in vielen Bereichen den Weg für Kartenzahlung ebnet: Nicht nur der lokale Handel, auch immer mehr Automatenbetreiber setzen auf Kartenzahlung und rüsten ihre Geräte mit dem Terminal ohne PIN-Pad (TOPP) aus. Dort kann kontaktlos mit Karte oder Smartphone bezahlt werden. Der Nutzen bargeldloser Bezahlmöglichkeiten für Handel und Verbraucher hat sich also weiter etabliert. Das Vertrauen fortlaufend zu stärken und die girocard für noch mehr Anwendungsgebiete attraktiv zu machen, wird auch in den kommenden Monaten unser oberstes Ziel sein. Auch wenn sich während der Pandemie vieles verändert hat und wir uns darauf freuen, hoffentlich bald wieder gewohnte Wege zu gehen: Das Bezahlen ist moderner geworden und bargeldloses Bezahlen wird in immer mehr Bereichen des Alltags normal. Und das ist eine gute Entwicklung für viele Geschäftsinhaber und ihre Kunden.

» Mit Karte. Bitte! «

Kontaktlos heißt das »neue Normal« an der Kasse

In der Corona-Pandemie mussten wir neue Verhaltensweisen erlernen. Abstand halten ist eine der Regeln, die seither unseren Alltag bestimmen. Dass sich damit einhergehend auch das Bezahverhalten wandeln würde, war in diesem Maße zunächst nicht abzusehen. So war es noch bis vor kurzem unüblich, z. B. Brötchen beim Bäcker mit Karte zu zahlen. Inzwischen sehen wir ein anderes Bild an der Kasse. Schon früh hat die Initiative Deutsche Zahlungssysteme e. V. erkannt, dass die Corona-Pandemie viele Lebensbereiche gravierend verändern wird, und daher gemeinsam mit infas quo die Entwicklung seit März 2020 in vier Wellen anhand eines „Krisentrackings“ unter die Lupe genommen. Untersucht wurden die Nutzung von und das Verhältnis der Verbraucher zu bargeld- und kontaktlosen Bezahlmöglichkeiten.



Hier geht es zur »Mit Karte. Bitte!«-Kampagne:



Das Bezahlgefühl der Verbraucher verändert sich generationenübergreifend: Karte statt Kleingeld

Der Trend zur vermehrten Kartenzahlung und vor allem zum kontaktlosen Bezahlen zeigt sich insbesondere in Geschäften, die bis vor kurzem nur Bargeld angenommen haben. So hat knapp die Hälfte (48 Prozent) der Befragten bemerkt, dass sie dort zunehmend mit Karte zahlen können. Ein Drittel (32 Prozent) hat es auch gleich ausprobiert. Der Wandel zeigt sich besonders bei Bäckereien:

Hier ist 17 Prozent der Befragten aufgefallen, dass sie dort mit Karte zahlen können, und sie haben es direkt ausprobiert.

Aber auch beim Metzger, am Marktstand und am Kiosk kommt das Bezahlen mit Karte an.

Das veränderte Bezahlangebot geht mit einem Wandel des Bezahlgefühls und -verhaltens der Verbraucher einher. Etwa jeder Zweite (47 Prozent) – egal ob jung oder alt – hat das Gefühl, Barzahlung würde im Handel während der Pandemie weniger gern gesehen. Gerade auch bei der älteren Generation geben jetzt 40 Prozent der über 60-Jährigen an, im vergangenen Jahr wesentlich häufiger mit girocard bezahlt zu haben.

41 Prozent der Befragten geben an, in Geschäften darauf hingewiesen zu werden, bargeld- oder kontaktlos zu zahlen.

Kein Wunder, dass viele sogar aktiv nach Kartenzahlung Ausschau halten oder bewusst einen Händler aufsuchen, der diese ermöglicht. Der Großteil der Befragten gibt nach wie vor als wichtigste Gründe den Schutz des Kassenspersonals und Hygiene für die verstärkte Nutzung von Kartenzahlung an. Aufgrund der Corona-Krise möchten immer mehr Verbraucher gerne passend oder direkt berührungslos bezahlen und so die Verkaufsinteraktion so kurz und mit so viel Abstand wie möglich halten.

Kontaktlos wird zur neuen Normalität

Bezüglich der Nutzung der kontaktlosen girocard geben sogar rund 40 Prozent der Befragten an, diese verstärkt einzusetzen und auch in Zukunft häufiger nutzen zu wollen.

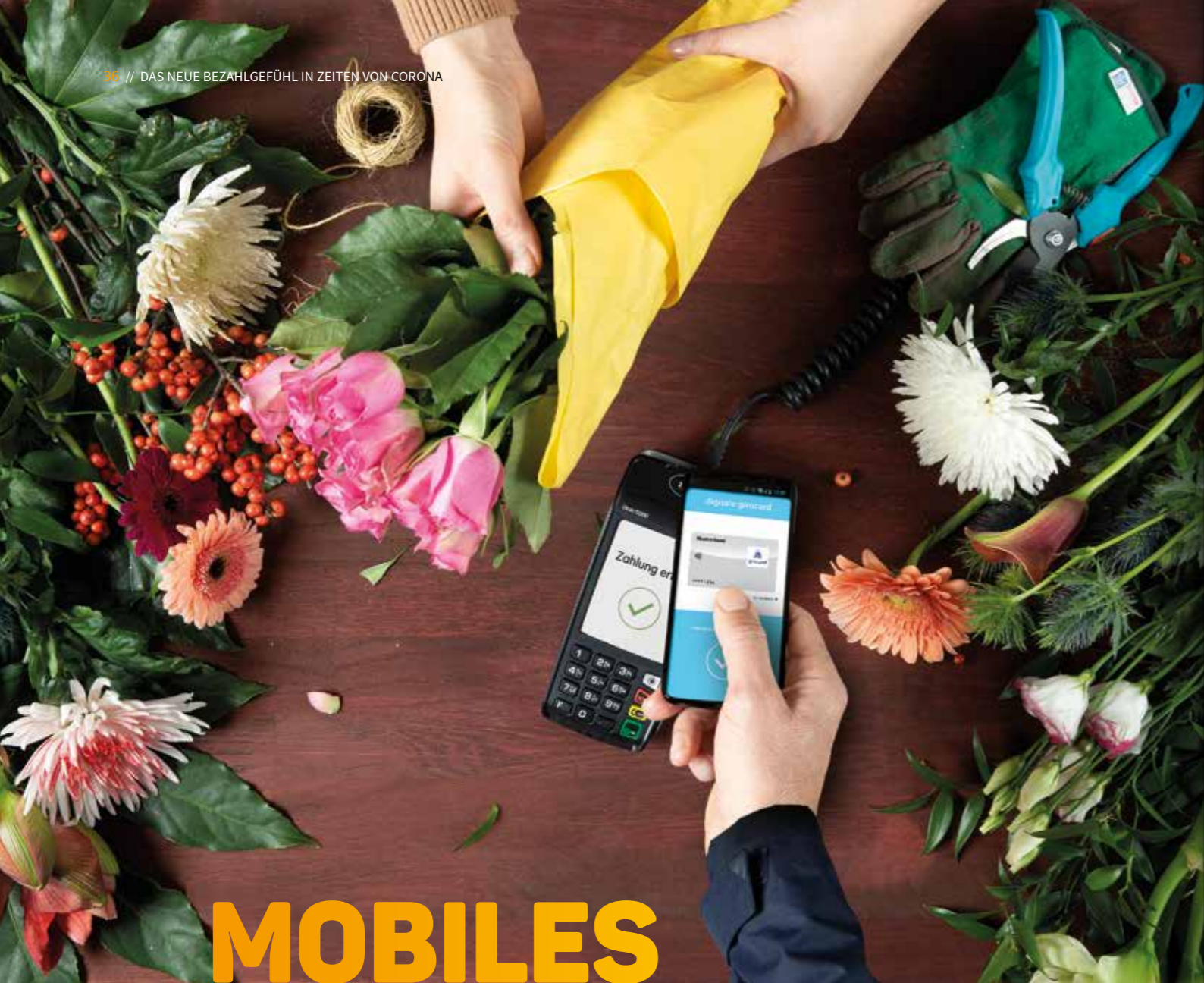
Dabei nahmen Kontaktlos-Zahlungen bereits vor der Corona-Krise zu und haben jetzt noch mal einen deutlichen Schub bekommen. Mittlerweile scheint kontaktloses Bezahlen zum stabilen Verbraucherverhalten zu gehören. Ein Trend, der bleiben und sich weiterentwickeln wird, gerade bei der jungen Generation.

Mehr als ein Drittel (37 Prozent) der 16- bis 19-Jährigen sind bereit, die digitale girocard in Zukunft auf dem eigenen Smartphone zu installieren.

Verbraucher erwarten heute überall mit Karte und sogar berührungslos bezahlen zu können, ob mit Karte oder Smartphone. Für Händler lohnt es sich daher, dem Kunden an dieser Stelle mit einem entsprechenden Service entgegenzukommen und vielfältige Bezahlmöglichkeiten anzubieten.

Die Corona-Krise hat nicht nur die bargeldlosen Bezahlmöglichkeiten in Geschäften wie Bäckereien und Metzgereien, in denen bislang Kleingeldbeträge dominierten, verändert. Sie hat insbesondere das Verhalten der Verbraucher nachhaltig gewandelt. Genauso wie wir mittlerweile selbstverständlich an der Kasse Abstand zu Personen vor uns halten, ist auch das bargeld- und insbesondere kontaktlose Bezahlen nachhaltiger Teil unseres Alltags geworden.

ZUR STUDIE: In den online-repräsentativen Studien von infas quo wurden Personen zwischen 16 und 69 Jahren zu ihrer Meinung und ihrem Verhalten in der Corona-Krise befragt. Die Erhebungen des „Krisentrackings“ von infas quo fanden regelmäßig zwischen März 2020 und November 2020 statt. Insgesamt beteiligte sich die Initiative Deutsche Zahlungssysteme an vier Erhebungswellen mit Fragen zum Bezahverhalten während der Krise. Die hier dargestellten Ergebnisse gehen aus Welle 14 des „Krisentrackings“ hervor, bei der insgesamt 1.399 Personen befragt wurden. ///



MOBILES BEZAHLEN NIMMT FAHRT AUF

Mobile Payment – Umfrage 2021

Zum Einkaufen gehen „nur“ mit Mobiltelefon, Mundschutz und Haustürschlüssel und dennoch fast überall problemlos bezahlen? Vor drei Jahren noch undenkbar, ist das heute schon selbstverständlich dort möglich, wo kontaktlose Kartenzahlung akzeptiert wird – also fast überall. Bereits vor der Corona-Pandemie war das kontaktlose Bezahlen im Trend.

Die Pandemie und der daraus entstandene Wunsch der Verbraucher nach Abstand und Hygiene an der Kasse haben dem einen weiteren Schub gegeben. Heute ist das berührungslose Bezahlen mit der girocard so üblich wie die normale Karten- bzw. Barzahlung.

Viele Verbraucher sind nun bereit, den nächsten Schritt zu gehen und die bislang physische Karte digital im Smartphone zu hinterlegen. Dies ergab eine repräsentative Online-Umfrage von infas quo im Auftrag der EURO Kartensysteme¹ unter 701 Personen, die die Grundvoraussetzungen für Mobile Payment erfüllen, also ein Smartphone besitzen und Onlinebanking nutzen. Knapp jeder Zweite (44 Prozent) dieser technikaffinen Zielgruppe hat bereits eine digitale girocard auf seinem Mobiltelefon installiert oder kann sich vorstellen, dies in den nächsten zwölf Monaten zu tun. Interessant dabei: Eine grundsätzliche Bereitschaft, die digitale girocard auf dem Smartphone zu hinterlegen, ist über alle Altersgruppen hinweg festzustellen. Der Trend setzt sich also fort.

Einmal Mobile Payment, immer Mobile Payment

Immerhin gibt jeder Fünfte (21 Prozent) aus dieser technikaffinen Zielgruppe an, schon mindestens einmal mit einer digitalen girocard im Smartphone Einkäufe an der Ladenkasse getätigt zu haben. Wenig überraschend sind die 16- bis 29-Jährigen die stärkste Nutzergruppe (33 Prozent) unter ihnen. Wer das Bezahlen mit der digitalen girocard bereits bevorzugt, hält es für einfach (76 Prozent), schnell (68 Prozent), bequem (65 Prozent) und, aktuell so wichtig, hygienisch (58 Prozent). Schließlich bleibt das Mobiltelefon immer in der eigenen Hand des Konsumenten, da an der Kasse keine PIN-Eingabe am Terminal notwendig ist und die Verifizierung meist über das Smartphone, z. B. über Fingerabdruck oder Gesichtserkennung, erfolgt. Die große Mehrheit der Nutzer (84 Prozent) kann sich vorstellen, in den nächsten zwölf Monaten häufiger mit dem Mobiltelefon zu bezahlen.

Hier zeigt sich: Sobald der Schritt zum mobilen Bezahlen einmal gemacht ist, wird die Nutzung als selbstverständlich wahrgenommen.

Für den Einkauf im Alltag unverzichtbar

Nicht überraschend, nutzen die meisten Smartphone-Zahler (82 Prozent) jedes Mal ihr Mobiltelefon an der Kasse, wenn es möglich ist oder sie daran denken. Zudem geht jeder zweite Nutzer davon aus, nach Beendigung der Maskenpflicht im Einzelhandel sicher noch häufiger mit dem Smartphone zu zahlen, denn das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes erschwert derzeit eine Zahlungsfreigabe per Gesichtserkennung. Als bevorzugte Einkaufsstätten nennen die Smartphone-Zahler Lebensmittelgeschäfte (42 Prozent), Tankstellen (30 Prozent) sowie Apotheken (19 Prozent).

¹ Repräsentativ nach Alter, Geschlecht und Bundesland.

Diejenigen, die Mobile Payment noch nicht ausprobiert haben, sind mit ihren derzeitigen Bezahlmethoden zufrieden (52 Prozent). Es besteht für sie daher keine Notwendigkeit, eine Bezahl-App zu installieren und an der Kasse durch Vorhalten eines Smartphones oder einer Smartwatch zu zahlen.

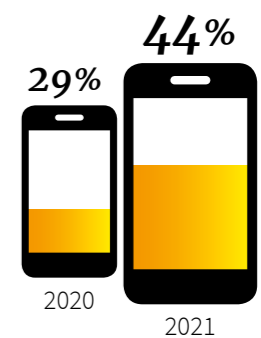
Breite Infrastruktur im Handel

Mobile Payment wird ganz klar auch im Handel und an immer mehr Automaten genutzt. Aktuell kann die kontaktlose girocard, physisch als Karte oder im Smartphone hinterlegt, bereits an den meisten der über 900.000 Terminals eingesetzt werden. Der Vorteil der digitalen girocard: Obwohl dieses Verfahren noch sehr jung ist, baut es auf eine bestehende Infrastruktur auf. Denn Kunden können überall dort digital zahlen, wo sie bereits mit ihrer physischen girocard kontaktlos bezahlen. Hierbei bietet die Deutsche Kreditwirtschaft allen Marktteilnehmern – also Kunden und Händlern – ein positives Bezahlerlebnis durch ein sicheres, stabiles und vertrautes System.

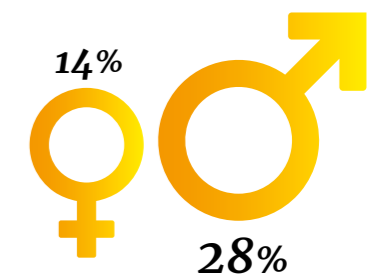
Die Zukunft des Bezahlens

Wie sieht nun die Bezahlwelt in zehn Jahren aus? Von allen Befragten ist fast die Hälfte überzeugt, dass es weiterhin Kartenzahlung mit Stecken geben wird. Und auch dem Bargeld geben viele Kunden eine Zukunft: Derzeit gehen zwei Drittel (66 Prozent) davon aus, dass wir auch 2031 noch mit Bargeld bezahlen. 43 Prozent können sich vorstellen, dass es 2031 keine Kassen mehr geben wird und die gekauften Artikel beim Rausgehen automatisch über das Smartphone vom Konto abgebucht werden. Mobile Payment ist ein weiterer Baustein in der Vielfalt der Bezahlmöglichkeiten. Ist die Bezahl-App einmal installiert und ausprobiert, wird sie gerne und regelmäßig genutzt. Ob alternativ oder zusätzlich: Der Trend von der physischen Karte im Portemonnaie zur digitalen Karte im Smartphone wird sich auch in diesem Jahr verstärken. Und ganz vorne mit dabei – die digitale girocard. ///

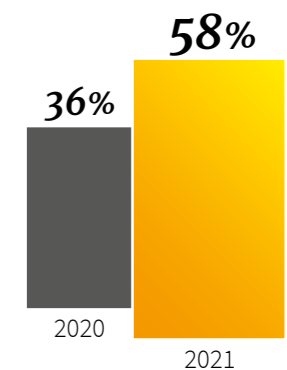
Können Sie sich vorstellen, in den nächsten zwölf Monaten eine digitale girocard auf Ihrem Mobiltelefon zu installieren?



Nutzer des mobilen Zahlens mit Bezahl-App



So viele Nutzer finden das Zahlen mit dem Smartphone hygienisch



Alleskönner Automat. Auch beim Bezahlen?

Im Gespräch mit BDV und BDTA



Ob Softdrink aus dem Getränkeautomaten am Bahnhof, Mund-Nasen-Maske aus dem Automaten im Eingangsbereich des Supermarkts oder die Packung Zigaretten aus dem Tabakwarenautomaten – bezahlt wird längst nicht mehr nur mit Münze und Schein. Die Vielfalt in der Automatenwelt ist schier unendlich und richtet sich nach den Bedarfen der Kunden. Doch auch das Bezahlangebot muss mit der Zeit gehen. Im Interview mit BDV und BDTA spricht die Initiative über die Chancen und Herausforderungen des Terminals ohne PIN-Pad (TOPP), den zunehmenden Wunsch der Bürger nach der bargeld- und vor allem kontaktlosen Bezahlung am Automaten und die Frage, was die Pandemie diesbezüglich verändert hat.



Interview

IDZ: Wie machen sich das veränderte Bezahlverhalten (durch die Corona-Pandemie) und die wachsende Akzeptanz des kontaktlosen Zahlens am Automaten bemerkbar?

Aris Kascheffi, BDV:

Die Vending-Branche profitiert in puncto bargeldloser Bezahlung vom Push durch die Corona-Pandemie. Die Konsumenten wissen mittlerweile genau, wie eine kontaktlose Bezahlung funktioniert. Das ist am Automaten – wo es keine erklärende Verkaufskraft gibt – von großem Vorteil. Unsere Marktzahlen aus 2019 zeigen, dass ca. 40 Prozent der Automaten mit einer bargeldlosen Zahlungsoption ausgestattet sind und 10 Prozent davon auch eine Zahlung mit Kredit- oder Debitkarten und Smartphone-/watch akzeptieren. Für das Jahr 2020 gehen wir davon aus, dass eine größere Steigerung stattgefunden hat, da viele unserer Mitglieder von einer gestiegenen Nachfrage nach bargeldlosen Systemen berichten.

Claus Obholzer, BDTA:

Bei Automaten mit einem TOPP hat sich das Bezahlverhalten bereits vor Corona innerhalb kurzer Zeit stark in Richtung kontaktloses Bezahlen verschoben. Dies hat den eingeschlagenen Weg unserer Mitglieder, in die TOPP-Technik zu investieren, mehr als bestätigt. Die Pandemie hat jedoch einen weiteren deutlichen Schub gegeben. Daher werden die Mitgliedsunternehmen die Umrüstung der Automaten auf die TOPP-Technik fortsetzen.

IDZ: Welche Chancen, aber auch Herausforderungen bringt das TOPP für die Automaten-Branche?

Aris Kascheffi, BDV:

Das TOPP ist sehr kompakt und lässt sich somit optimal in verschiedenste Automaten-Typen einbauen. So können auch ältere Automaten, die bereits bei Kunden stehen, auf Wunsch entsprechend nachgerüstet werden. Da weder eine PIN nötig ist, noch eine Karte gesteckt werden muss, können Kunden komplett kontaktlos und schnell zahlen, wie sie es auch aus dem Einzelhandel gewohnt sind. Deshalb sind aus Kundensicht die Herausforderungen – dank des Booms im Einzelhandel – auch nahezu verschwindend gering geworden. Kritisch ist am Automaten aber noch immer die gesetzliche Vorgabe, dass bei der girocard nach fünf kontaktlosen Transaktionen oder einer Gesamtsumme von 150 Euro eine PIN abgefragt werden muss. Passiert dies an einem Automaten mit TOPP, ist keine PIN-Eingabe möglich und die Transaktion wird abgebrochen. Häufig ist für Kunden dann nur schwer zu verstehen, wo der Fehler liegt. Hier ist es wichtig, über eine entsprechende Display-Kommunikation das Problem möglichst verständlich zu erklären.

Claus Obholzer, BDTA:

Die kontaktlose Zahlung am TOPP verschnellert nicht nur den Bezahlvorgang, sondern vereinfacht den gesamten Verkaufsprozess am Zigarettenautomaten, da die Altersverifikation im Bezahlvorgang integriert ist und nicht mehr separat erfolgen muss. Das ist für viele Kunden besonders attraktiv und lässt eine gewisse Art der Kundenbindung entstehen. Zudem sorgen die reduzierten Bargeldmengen in den Automaten für ein geringeres Risiko von Automatenaufrüchen und eine enorme Vereinfachung des gesamten Abwicklungsprozesses. Mit dem Einbau der NFC-Technologie am Automaten wird zudem perspektivisch die Voraussetzung für die Akzeptanz von Mobile Payment geschaffen. Eine große Herausforderung stellt jedoch noch die uneingeschränkte und kontinuierliche Aufrechterhaltung der Altersverifikation beim Zigarettenkauf dar. Insbesondere bei noch nicht auf kontaktloses Bezahlen umgestellten Automaten muss für einen Übergangszeitraum ein Parallelbetrieb der Altersverifikation sichergestellt werden.

IDZ: Welche Rolle übernehmen Sie bei der Etablierung der kontaktlosen Zahlung auf dem Markt?

Aris Kascheffi, BDV:

Im letzten Jahr waren wir sehr aktiv und haben zum einen gemeinsam mit der IDZ für alle Neueinsteiger in der Vending-Branche eine Informationsbroschüre¹ herausgebracht. Automaten-Dienstleister müssen einiges an technischen Vorarbeiten leisten, um bargeldlose Zahlung überhaupt akzeptieren und verarbeiten

zu können. Darüber hinaus haben wir für unsere Mitglieder mehrere Webinare, in denen Fachexperten und Best-Practice-Beispiele vorgestellt wurden, angeboten.

Claus Obholzer, BDTA:

Zigarettenautomaten sind in Deutschland mit zwei Milliarden Euro Umsatz ein hochfrequenter und weit verbreiteter Vertriebsbereich, den unsere Mitgliedsunternehmen für die TOPP-Technologie und das kontaktlose Bezahlen erschließen. Neben den 10.000 Automaten, die bereits über eine TOPP-Technik verfügen, wollen unsere Mitglieder mittelfristig mehr als 100.000 Automaten mit der TOPP-Technik ausstatten. Wir sind somit nicht nur Multiplikatoren für das TOPP, sondern tragen großflächig zur Akzeptanz des bargeldlosen Zahlens bei. Innerhalb des BDTA beraten wir unsere Mitglieder zu den Umsetzungsmöglichkeiten und Vorteilen bargeldloser Bezahlförmlichkeiten. Dabei bilden wir eine zentrale Schnittstelle zu Dienstleistern, Terminalherstellern sowie anderen wichtigen beteiligten Akteuren wie der DK und der IDZ.

IDZ: Wie könnte das Bezahlen am Automaten in Zukunft aussehen?

Aris Kascheffi, BDV:

Laut einer aktuellen GfK-Studie zahlen 44 Prozent der Befragten (ab 18 Jahre) im Handel, wann immer es geht, kontaktlos. Das zeigt, dass hier auch am Automaten künftig die Reise hingeht. Wahrscheinlich wird die Zahlung mit Smartphone oder -watch statt mit der Plastikkarte noch weiterwachsen. Kunden müssen so nicht einmal mehr das Portemonnaie aus der Tasche holen. Das ist insbesondere beim Spontankauf am Automaten von Vorteil.

Claus Obholzer, BDTA:

Eine Weiterentwicklung sehen wir im Mobile Payment über die digitale girocard und in der Steuerung des Kaufprozesses direkt über das Smartphone. Der Konsument wählt vor dem Automaten stehend die von ihm gewünschte Sorte auf dem Display seines Smartphones aus. Allerdings bleibt auch bei dieser Weiterentwicklung die Altersverifikation ein essentieller Punkt. III



¹Download Informationsbroschüre:



Dr. Aris Kascheffi ist Geschäftsführer des Bundesverbands der Deutschen Vending-Automatenwirtschaft e. V. (BDV)

Der Bundesverband der Deutschen Vending-Automatenwirtschaft e. V. (BDV) ist die führende Wirtschaftsvereinigung der Hersteller von Getränke- und Verpflegungsautomaten und der in diesem Bereich tätigen Automaten-Dienstleister („Operator“) und Lebensmittelhersteller.



Claus Obholzer ist Geschäftsführer des Bundesverbands Deutscher Tabakwaren-Großhändler und Automatenaufsteller e. V. (BDTA)

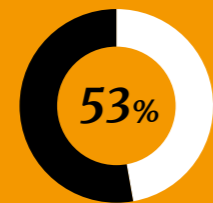
Der BDTA vertritt die gemeinsamen wirtschaftlichen, politischen und sozialen Interessen des Tabakwaren-Großhandels sowie des Zigarettenautomaten aufstellenden Handels in Deutschland gegenüber Behörden, politischen Entscheidungsträgern, anderen Verbänden und Organisationen sowie der Öffentlichkeit und den Medien.

girocard-Marktforschung Der Corona-Faktor

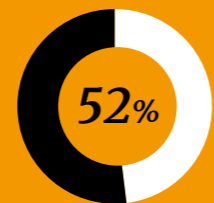


Im vergangenen Corona-Jahr erreichten die Transaktionszahlen der girocard einen neuen Rekord: Laut Statistik der Deutschen Kreditwirtschaft erfolgten in 2020 knapp 5,5 Milliarden Transaktionen mit der girocard – 1 Milliarde mal häufiger als im Vorjahr (4,5 Milliarden). Vor allem das kontaktlose Bezahlen ist zum „neuen Normal“ an der Kasse geworden. Verbraucher und Händler verlassen sich auch in Krisenzeiten auf das sichere und zuverlässige girocard-Bezahlsystem. Doch wie sieht die Zukunft aus? Für eine Prognose sind diese Zahlen nur bedingt geeignet. Zur Beantwortung dieser Frage ermittelt die EURO Kartensysteme gemeinsam mit den Experten von infas quo regelmäßig aktuelle Daten zur Karte, zu ihrer Nutzung und zu den Wünschen von Kunden wie auch von Händlern.

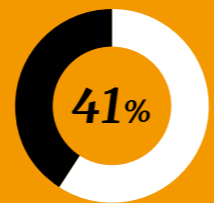
Corona hat alle Lebensbereiche verändert, auch das Bezahlverhalten. So hat der bestehende Trend zur Kartenzahlung einen weiteren Schub erhalten, weil so auch beim Bezahlen Abstand gehalten werden kann. Das geht aus einer repräsentativen Erhebung von infas quo im November 2020 unter 1.399 Personen im Alter von 16 bis 69 Jahren hervor.



zahlen aus Respekt vor dem Kassenspersonal lieber mit Karte



finden es hygienischer, mit Karte zu zahlen



sehen einen Vorteil darin, immer passend zahlen zu können

DAS SAGEN DIE KUNDEN

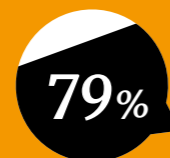
Bei mehr als 100 Millionen ausgegebenen Karten ist klar: Die Bank- und Sparkassenkarte hat fast jeder im Geldbeutel. Allerdings entscheiden Wissen und Einstellung der Kunden darüber, ob die Karte auch genutzt wird. Dieser Fragen ging eine repräsentative Erhebung im Dezember 2020 unter 1.200 Teilnehmern im Alter von 16 bis 69 Jahren nach.



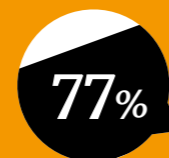
kennen die girocard



wissen, dass sie eine girocard besitzen



kennen die girocard kontaktlos



wissen, dass sie eine girocard kontaktlos besitzen

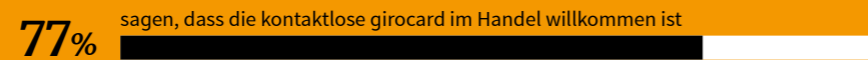


kennen Kreditkarten mit Kontaktlos-Funktion

Die girocard wird, ob kontaktbehaftet oder kontaktlos, als bequeme und schnelle Bezahlmöglichkeit angesehen, die im Handel willkommen ist.



sind der Meinung, dass die klassische Variante im Handel willkommen ist



sagen, dass die kontaktlose girocard im Handel willkommen ist



Bei der Bequemlichkeit kann die Zahlung per NFC deutlich punkten (kontaktbehaftet: 79 Prozent)



Auch bei der Schnelligkeit sehen die Kunden die kontaktlose Variante vorn (kontaktbehaftet: 80 Prozent)



Auch bei der Schnelligkeit sehen die Kunden die kontaktlose Variante vorn (kontaktbehaftet: 80 Prozent)



Hier finden Sie weitere Infos.

DAS SAGEN DIE HÄNDLER

Die kontaktbehaftete girocard ist nach wie vor das am häufigsten akzeptierte bargeldlose Zahlungsmittel im Handel. Nahezu gleichauf folgt an zweiter Stelle die kontaktlose girocard, wie eine repräsentative Umfrage unter 350 Händlern vom Dezember 2020 zeigt.



nehmen girocard-Zahlungen an



können sich vorstellen, girocard-Zahlungen anzunehmen



bieten kontaktloses Bezahlen mit der Bank- oder Sparkassenkarte an



können sich vorstellen, kontaktloses Bezahlen mit der girocard in Zukunft anzubieten

Die kontaktbehaftete girocard ist nach wie vor das am häufigsten akzeptierte bargeldlose Zahlungsmittel im Handel.

Beim Bezahlen mit der girocard sehen Händler viele Vorteile. Der Trend zum kontaktlosen Bezahlen hat im Ausnahme-Jahr 2020 einen deutlichen Schub bekommen und läuft der klassischen Variante den Rang ab.



Einfach/unkompliziert



Zeitgemäß



Beschleunigt den Bezahlvorgang

MOBILE PAYMENT

Die Nutzung des Smartphones statt der Karte nimmt langsam, aber stetig zu. Das liegt sicher auch an dem Vertrauen der Kunden in die Bezahl-Apps der Banken und Sparkassen. Etwa die Hälfte der Befragten kennt deren Bezahl-Apps sowie die digitale girocard.



empfinden die Bezahl-Apps der Banken und Sparkassen als vertrauenswürdig



sind mit den Bezahl-Apps der Banken und Sparkassen vertraut



der Befragten kennen die digitale girocard im Smartphone



der Nutzer digitaler Bezahlmöglichkeiten machen erst seit kurzem oder bis zu ein Jahr davon Gebrauch

Auch bei den Händlern gewinnt die Smartphone-Zahlung an Bedeutung. Über die Hälfte der Befragten bieten sie ihren Kunden aktiv an.

40% der Händler, die digitales Bezahlen anbieten, wiesen 2020 ihre Kunden auf die Möglichkeit hin, mit Smartphone zu bezahlen.

Die girocard hat im vergangenen Jahr einen weiteren Schub, vor allem beim kontaktlosen Bezahlen, bekommen. Neben der klassischen Kartenzahlung und der kontaktlosen Kartenzahlung zählt auch das Bezahlen mit dem Smartphone zu den berührungslosen Alternativen an der Kasse. In dem Maße, in dem Vertrauen und Versiertheit der Kunden beim digitalen Bezahlen steigen, hat auch die Smartphone-Zahlung das Potential, ein alltägliches Bezahlmittel zu werden.

Quellen: Online-repräsentative Studie von infas quo unter 1.399 Personen zwischen 16-69 Jahren im November 2020. Repräsentative Telefonumfrage von infas quo im Auftrag von EURO Kartensysteme GmbH; 1.200 Endkunden im Alter von 16 bis 69 Jahren; Dezember 2020. Repräsentative Telefonumfrage von infas quo im Auftrag von EURO Kartensysteme GmbH; 350 Einzelhändler, Kassierer und Geschäftsführer in KMUs; Dezember 2020.

(K)eine Generationenfrage?

Wie groß ist die digitale Kluft zwischen Älteren und Jüngeren beim Bezahlen wirklich?

Jahresveranstaltung der Initiative Deutsche Zahlungssysteme e. V.

Die Initiative Deutsche Zahlungssysteme hatte in ihrer langen Geschichte der Parlamentarischen Abende schon etliche Herausforderungen zu meistern. Sturm, Schnee, Streik – so ziemlich alles war dabei. Eine Pandemie dagegen hatten wir noch nie. Doch noch bevor Veranstaltungen nicht mehr möglich waren, konnten wir einen schönen Abend für unsere Mitglieder und geladenen Politiker anlässlich des 15-jährigen Jubiläums der Initiative Deutsche Zahlungssysteme auf die Beine stellen. Gemeinsam diskutierten wir mit unseren Gästen am 12. März 2020 in Berlin über das unterschiedliche Bezahlverhalten von Jung und Alt, die Sorge um eine mögliche gesellschaftliche Spaltung und die Zukunft der Zahlungs- und Finanzindustrie.

Die digitalen Innovationen aus der Welt der Bezahl-systeme wirken vielversprechend: Mit der digitalen girocard im Smartphone kann dank vieler Banken und Sparkassen schon seit über zwei Jahren bezahlt werden. Weitere technologische Entwicklungen der Deutschen Kreditwirtschaft, wie App- oder Instant Payment, stehen in den Startlöchern.

Doch welche Werte sind den Menschen in einer zunehmend digitalen Welt tatsächlich wichtig und wie unterscheiden sich diese innerhalb der Generationen voneinander?



David Paul
Referent für Zahlungsverkehr
beim Bundesverband der
Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken (BVR)



Natascha Wegelin
Geschäftsführerin, Finanzblog
„Madame Money Penny“



Matthias Hönisch
Gruppenleiter Kartengeschäft,
Abteilung Zahlungsverkehr (BVR)



Karsten John, Geschäftsführer von infas quo, (links) im Gespräch mit Ingo Limburg, Vorstandsvorsitzender der Initiative Deutsche Zahlungssysteme, (Mitte) und Karl F. G. Matl, Geschäftsführer der EURO Kartensysteme, (rechts)

„Vertrauen ist für alle Generationen die wichtigste Währung – online und offline.“

„Vertrauen ist für alle Generationen die wichtigste Währung – online und offline.“ Mit diesen Worten eröffnete **Karsten John, Geschäftsführer von infas quo**, den 15. Parlamentarischen Abend. Im Auftrag der Initiative führte das Marktforschungsinstitut im Vorfeld der Veranstaltung eine Umfrage zu den Bezahlgewohnheiten hierzulande durch. Die Ergebnisse wurden am Abend exklusiv vorgestellt und mit den Gästen diskutiert.

Dem persönlichen Umfeld, der Hausbank oder dem eigenen Bankberater in finanziellen Angelegenheiten Vertrauen zu schenken, zieht sich durch alle Generationen. Zwar ist die jüngere Generation bei der Informationsbeschaffung rund um das Thema Finanzen dem Internet deutlich zugetaner, bevorzugt aber noch die analoge Beratung. Das bestätigt **Natascha Wegelin, die den Finanzblog „Madame Money Penny“** betreibt: „Erfolgreich sind Konzepte, die persönliche Beratung mit digitalen Angeboten verbinden. Geld und Finanzen sind Vertrauenthemen, insbesondere auch für Frauen.“

Nicht nur bei der finanziellen Beratung wird generationenübergreifend auf Bewährtes gesetzt, sondern auch was das Bezahlen der Zukunft betrifft:

Sowohl Jung als auch Alt sehen laut Umfrage in 20 Jahren das Bargeld und die girocard als die beliebtesten Bezahlmethoden.

Dies ist eine bedeutende Erkenntnis für die führenden Finanzverbände der Branche, wie **David Paul, Referent für Zahlungsverkehr beim Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR)**, bekräftigt: „Die Deutsche Kreditwirtschaft muss dieses Vertrauen ernst nehmen. Auch mit zunehmender Digitalisierung muss der Kunde ganz klar im Mittelpunkt stehen.“ Auch **Matthias Hönisch** macht sich als Vertreter des **BVR**, Federführer der DK im Jahr 2020, für die girocard als nationalen Champion unter den Bezahlmethoden in Europa stark. Die hohe girocard-Akzeptanz sieht er als wichtigen Vertrauensvorschuss an, den die Payment-Branche ernst nehmen sollte.

Die Bereitschaft zur Innovation geht aber auch mit Fragen der Datensicherheit einher. Viele Bürger sehen die Hoheit über ihre Daten als höchstes Gut an und fürchten, zum gläsernen Menschen zu werden. Dass diese Ängste und Befürchtungen von der Politik ernst genommen werden müssen, machte der **Journalist Hanno Bender** deutlich: „Die Daten aus Zahlungstransaktionen dürfen nicht für andere Zwecke wie Marketing oder Profilbildungen ge-

nutzt werden. Die Nutzer von Zahlungsdiensten müssen die Hoheit über diese sensiblen Daten haben.“

Unabhängig von internationalen Technologieriesen zu sein und langfristig auf das Vertrauen der Bürger setzen zu können, ist ganz klar Aufgabe der Politik, wie **Ingo Limburg, Vorstandsvorsitzender der Initiative Deutsche Zahlungssysteme**, zusammenfasst:

„Langfristig sollten auch digitale europäische Champions geschaffen werden, die ein wichtiges Gegengewicht zu den internationalen Tech-Unternehmen bilden können.“

Videos der Veranstaltung finden Sie hier:



Im Gespräch (von links nach rechts): David Paul, Hanno Bender, Karsten John mit Natascha Wegelin

**88 Stimmen,
eine Botschaft**

Die Initiative Deutsche Zahlungssysteme e. V.

VERNETZT

für modernes Bezahlen in Deutschland

Die Mitgliedsunternehmen und die Summe ihrer Themen und Interessen machen die Initiative Deutsche Zahlungssysteme zu dem, was sie ist: ein Netzwerk aus 88 Stimmen mit einer Botschaft – der Förderung modernen Bezahlers in Deutschland. Die enge Zusammenarbeit mit Partnern ist ein zentrales Element der Vereinsarbeit. Damit der Verein seine Interessen bestmöglich vertreten kann, wird Kommunikation auf verschiedenen Ebenen gelebt: durch den direkten Dialog der Initiative mit ihren Mitgliedern und das Anregen eines fachlichen Austauschs zwischen den Mitgliedsunternehmen, anderen Marktteilnehmern, Politik und Gesellschaft. So kreiert der Verein Synergieeffekte und begünstigt die Entwicklung gemeinsamer Projekte.

Die Initiative will als Verein im Markt und für Politik und Verbände sichtbar und ansprechbar sein. Über ein breites Unterstützernetzwerk im wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Raum wird die vereinseigene Position formuliert und nach außen hin vertreten. Ziel ist es, einen festen Wiedererkennungswert für sich und die eigenen Inhalte zu etablieren, aber auch Diskussionen von gesellschaftspolitischer Relevanz anzustoßen und einen Beitrag zur Gestaltung des modernen Bezahlers der Zukunft zu leisten. III

Jetzt Mitglied werden
www.initiative-deutsche-zahlungssysteme.de



Aktivitäten der Initiative Deutsche Zahlungssysteme

Recherche

Neue Einsatzmöglichkeiten und Akzeptanzstellen für die Bezahlverfahren der Deutschen Kreditwirtschaft; Ansprache von Akteuren aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.

Event

Parlamentarischer Abend und Informationsveranstaltungen zum Networking, Sammeln von Impulsen und zur Bündelung von Interessen – sowohl vor Ort als auch digital.

Politische Kommunikation

Aufbau und Pflege von Arbeitsbeziehungen zu politischen Entscheidungsträgern; Einbringen von Interessen; Plattform zum Austausch für Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Medien.

ProChip – das Vereinsmagazin

Vereinseigene Publikation, die einmal pro Jahr erscheint und unter anderem über das Bezahlen in Deutschland, die bargeldlose Chip-Technologie sowie Mitglieder und Veranstaltungen informiert.

Koordination

Unterstützung bestehender Aktivitäten der Mitgliedsunternehmen und Koordination von Pilotprojekten für potentielle Anwendungsgebiete.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Erstellung von Online- und Offline-Meldungen und Pressemitteilungen; Abstimmung von Gastbeiträgen in Fachmedien sowie Konzeption und Vermarktung von Studien.

Interne Kommunikation

Newsletter, Mailings und regelmäßige Monitoringberichte zu branchenspezifischen, bundes- und europapolitischen sowie vereinseigenen Entwicklungen; Information, Service und Beratung.

Informations- management

Internes Wissensmanagement und zielgruppenspezifische Aufklärungsangebote, auch für externe Zielgruppen (Händler, Verbraucher), z. B. in Form von Webinaren.

Online-Auftritt

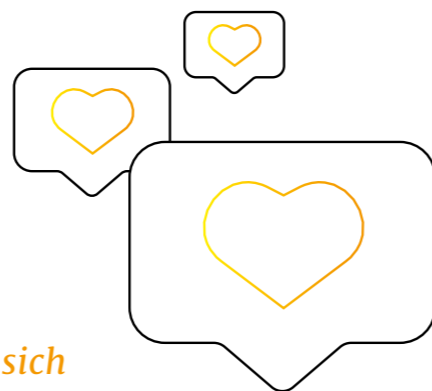
Pflege von Website und Social-Media-Kanälen (Twitter und YouTube). Verlinkung mit den Mitgliedsunternehmen; Information über vereinsrelevante Projekte; Aufgreifen relevanter Inhalte von www.girocard.eu sowie vom Magazin und von der Pressearbeit.

Neuigkeiten

PhonePOS: erstes digitales Terminal ohne PIN-Pad (TOPP) mit girocard

Die Deutsche Kreditwirtschaft (DK) hat erstmals die Pilotierung eines digitalen Terminals ohne PIN-Pad (Digitales TOPP) zugelassen. Sowohl die Sicherheitsbegutachtung als auch der Funktionstest der Bezahlterminal-App CCV PhonePOS wurden erfolgreich durchlaufen. Das Digitale TOPP ist somit bereit, kontaktlose Zahlungen mit der girocard zu verarbeiten. Damit steht nun auch für kleinere und mobile Händler, die aus Kosten- oder Platzgründen bisher die Anschaffung eines separaten Kartenterminals scheuten, ein günstiges und mobiles digitales Bezahlterminal in ihrem Android-Smartphone oder -Tablet zur Verfügung. Der Kunde bezahlt einfach, indem er seine girocard an die Rückseite des Händlergeräts hält. Erste Erfahrungen sind durchweg positiv. Taxiunternehmer Udo Engelmann hat das Digitale TOPP in einem seiner Fahrzeuge im Einsatz und erlebt überwiegend begeisterte Kunden. Die Möglichkeit, schnell, sicher und unkompliziert zu bezahlen, kommt bei den meisten Fahr-

gästen gut an. Die Kreissparkasse Heilbronn ist vom Digitalen TOPP sogar derart überzeugt, dass sie eine Pilotierung in ihrer Mitarbeiter-Kantine „girosso“ als einzige Bezahlösung anbietet – und alle kommen bestens damit zurecht. Mehr über die erfolgreiche Pilotierung des digitalen TOPPs erfahren Sie hier:



Händler freuen sich über #zusammenmitgirocard

„Support Your Local“ wurde für den Einzelhandel zum Motto des letzten Jahres, riefen Medien, Politik & Co. doch vielfach dazu auf, den lokalen Handel durch den Einkauf vor Ort ganz bewusst zu stärken. Hier setzt auch die Aktion #zusammenmitgirocard an, die im November 2020 startete. Über Social Media sollten die Kunden daran erinnert werden, auch weiterhin für die lokalen Händler da zu sein. Um möglichst viel Aufmerksamkeit zu erreichen, wurde die Aktion mit einem Gewinnspiel verknüpft. Kunden konnten ihre Lieblingsläden vorschlagen, von denen anschließend 25 Gewinner ausgelost wurden. Sie erhielten einen Geldbetrag in Höhe von 2.500 Euro, die Kunden selbst konnten ein Dankeschön von 250 Euro gewinnen. In den letzten Wochen sollte es genauso motivierend auf den Social Media Kanälen der girocard und an vielen Türen des Einzelhandels weitergehen. Unter „Hurra! Wir haben wieder geöffnet.“ machten Friseursalons den Anfang. Spots für die Gastronomie und den Einzelhandel sollten folgen. Leider kam der Aktion die dritte Corona Welle in die Quere. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Sobald die Situation es zulässt, heißt es dann für alle Händler wieder: Schlüssel ins Türschloss, Tür weit öffnen und die Kunden begrüßen. Endlich!

Unzer übernimmt Netzbetreiber Lavego AG

Mit Lavego ist nun auch ein technischer Netzbetreiber Teil der Unternehmensgruppe Unzer. Lavego verarbeitet neben dem Standardgeschäft auch Transaktionen aus Nischenmärkten wie Tankstellen und unbedienten Terminals in Automaten. Unter Vorbehalt der behördlichen Zustimmung wird die Übernahme voraussichtlich noch im ersten Halbjahr 2021 vollzogen. Gemeinsam wollen Unzer und Lavego dann neue Projekte vorantreiben. Lavego ist einer der ersten Anbieter, die das nexo-Protokoll parallel zu den vorherrschenden älteren Protokollen auf der eigens dafür entwickelten PaySphere-Plattform einsetzen. Die von der EU-Kommission parallel zu SEPA geförderte Protokollfamilie nexo kann die grenzüberschreitende Verarbeitung von Zahlungen erheblich erleichtern. So wird mit Lavego künftig ein weiteres IDZ-Mitglied mit nexo Händlern europaweit die Verarbeitung von nationalen Schemes anbieten können.

EHI-Studie: Kartengestützter Umsatz nimmt weiter deutlich zu

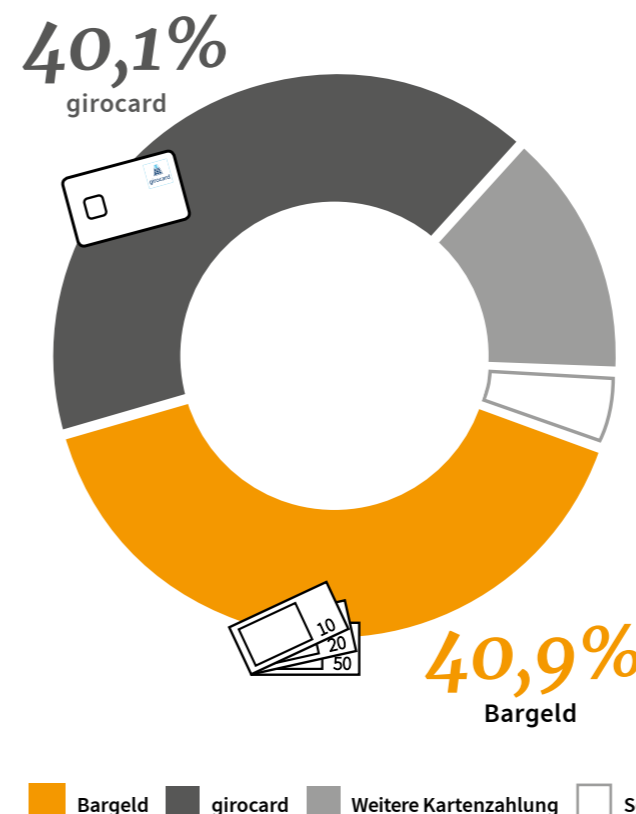
Im ersten Pandemie-Jahr hat sich das Einkaufsverhalten hierzulande deutlich verändert, so das Ergebnis der aktuellen Studie „Zahlungssysteme im Einzelhandel 2021“ des EHI Retail Institute. Um unnötige Kontakte zu verhindern, wurde vermehrt auf Vorrat gekauft. So sank zwar die Einkaufsfrequenz, dafür stiegen aber die Bonsummen pro Einkauf. Der kartengestützte Umsatz legte so um 20 Mrd. Euro zu. 56,3 Prozent des stationären Handelsumsatzes wurden demnach im Jahr 2020 per Karte beglichen. Bargeld hingegen macht 40,9 Prozent aus. **Die girocard geht am POS als Gewinner im Zahlungsmix hervor: Mit einer Steigerung des Umsatzanteils von 6,5 Prozentpunkten (24,8 Mrd. Euro) liegt sie deutlich vor den Kreditkarten und macht damit rund 40 Prozent des gesamten Umsatzes durch Kartenzahlung aus.** Kontaktloses und zunehmend auch mobiles Bezahlen sieht das EHI dabei als Treiber der aktuellen Entwicklung.



DSGV übernimmt Federführung bei DK

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV) hat in diesem Jahr den Vorsitz der Deutschen Kreditwirtschaft (DK) übernommen und damit den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) abgelöst. Im kommenden Jahr wird dem Bundesverband deutscher Banken (BdB) turnusmäßig diese Aufgabe übertragen. Schwerpunkte des DSGV als Federführer sind Digitalisierung und Klimaschutz, aber auch die Folgen der Corona-Pandemie. Auf europäischer Ebene wird die Einführung des digitalen Euro eine Rolle spielen. In Sachen Wettbewerbsfähigkeit möchte der DSGV zudem sicherstellen, dass bei der Umsetzung des finalen Baseler Regelwerkes (Basel III) europäischen Besonderheiten wie dem Mittelstandsgeschäft angemessen Rechnung getragen wird und keine Nachteile für heimische Banken und Sparkassen entstehen.

Umsatzanteile der Zahlungsarten im dt. Einzelhandel 2020



Lehrmaterial „Bargeldloses Bezahlen am POS“

Auszubildende im Handel müssen, neben logistischen und produktspezifischen Inhalten, auch lernen, welche diversen Kassensysteme und Bezahlarten es gibt. Daher hat die EURO Kartensysteme GmbH nun für die girocard einen Markenlehrbrief zum Thema „Bargeldloses Bezahlen am POS“ erarbeitet: Aktuelle Entwicklungen und Wissenswertes über kontaktloses Bezahlen sowie die Zukunft des Bezahls und die Rolle der girocard im Handel sind einige der Themen. Mit dieser Koproduktion leistet die EURO Kartensysteme GmbH einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung des Nachwuchses im Handel und gleichzeitig Aufklärungsarbeit über das Bezahlssystem, das in Deutschland am weitesten verbreitet ist – das girocard-System.



2020

Eine Milliarde Transaktionen mehr



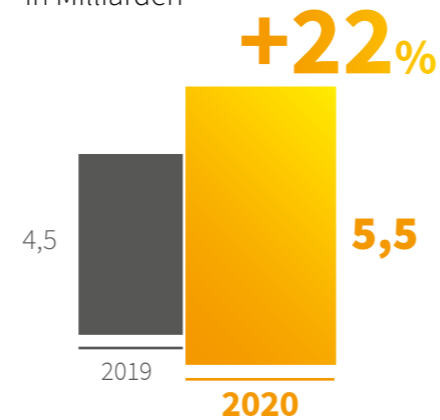
girocard-Jahreszahlen 2020 – neuer Höchststand

Mit knapp 5,5 Milliarden Transaktionen erreichte die girocard im Jahr 2020 an der Kasse einen neuen Rekord. Der seit Jahren beobachtete Wandel zu mehr Kartenzahlung setzt sich damit auch während der Corona-Pandemie fort.

Im Vergleich zum Vorjahr wurde die girocard rund eine Milliarde Mal häufiger gezückt. Dabei begegnete insbesondere das kontaktlose Bezahlen dem Wunsch der Kunden und des Handels nach Abstand und Hygiene: Wurden im Januar 2020 erst rund vier von zehn Transaktionen berührungslos durchgeführt, stieg dieser Anteil zum Jahresende auf 60,4 Prozent (Jahresende 2019: 35,7 Prozent). Wie die aktuelle Statistik der Deutschen Kreditwirtschaft weiter zeigt, lag der Umsatz mit 236 Milliarden Euro um rund 12 Prozent höher als im Vorjahr.

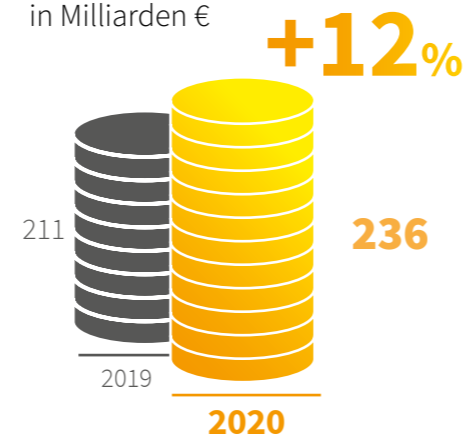
Transaktionen

in Milliarden



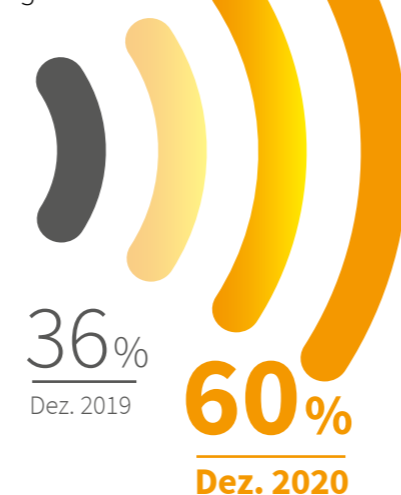
Umsatz

in Milliarden €



Kontaktlos

girocard-Transaktionen



Weitere Informationen und Hintergründe zu den girocard-Jahreszahlen finden Sie hier.

Vorstellung neuer Mitglieder



Computop Paygate GmbH

Computop bietet weltweit innovative Omnichannel-Lösungen für Zahlungsverkehr und Betrugsprävention an. Im E-Commerce, am POS und auf mobilen Geräten können Händler und Dienstleister aus über 350 Zahlarten wählen. Seit 2019 ist das Unternehmen auch girocard-Netzbetreiber und integriert Zahlungen über der Deutschen liebste Karte nahtlos in seine Omnichannel-Plattform, das Computop Paygate. Zur Zielgruppe gehören sowohl kaufmännische Netzbetreiber als auch Handelsunternehmen.



Conomo GmbH

Mit ihrer „Conomo-App“ sorgt die Conomo GmbH für einen unproblematischen, bargeldlosen Bezahlvorgang an Kaffee-, Snack- oder Getränkeautomaten. Die benutzerfreundliche Technik der App macht es möglich, am Automaten direkt und unkompliziert mit dem Smartphone zu bezahlen. Der Bezahlvorgang kann vorher einfach ausgewählt und der Kauf in Sekundenschnelle abgeschlossen werden. Aktuell wird die Zahlung per Lastschrift und Kreditkarte unterstützt. Die Integration weiterer Bezahlssysteme, wie z. B. der girocard, ist in Planung.



ENGEL Automaten + Technik

Seit über 25 Jahren betreut ENGEL Automaten + Technik den Verkauf und technischen Service von Verpflegungsautomaten. Das Unternehmen berät seine Kunden, zu denen Getränkehändler, Brauereien, Caterer, aber auch der Endkunde selbst gehören, unter anderem gezielt zu bargeldlosen Bezahlssystemen. Zum Angebot gehören Bezahlmodule und Module für die Bezahlung mit Schlüssel und Karten wie auch mit girocard und Kreditkarte. Die Wartung und Pflege dieser Module wird ebenfalls von ENGEL Automaten + Technik übernommen.



Schulz Marketing & Sales

Die Schweizer Firma berät Unternehmen bei der Digitalisierung von Bezahlprozessen und hilft Herstellern bei der Vermarktung und dem Verkauf von bargeldlosen Bezahlösungen, wie der girocard. Mit der Spezialisierung auf die Vending-Automaten-Branche unterstützt das Unternehmen Automatenbetreiber hinsichtlich der Einführung von passenden bargeldlosen Bezahlösungen – vom Getränke-, Park- und Spiel-Automaten bis hin zu kompletten Waschanlagen.

Herzlich willkommen in den Reihen der Initiative!
Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Die Mitglieder

Zurzeit engagieren sich folgende Unternehmen, Verbände und Institutionen in der Initiative Deutsche Zahlungssysteme e. V.

Förderer:

EURO Kartensysteme GmbH
Solmsstr. 6, 60486 Frankfurt (Main)
www.eurokartensysteme.de
Karl F. G. Matl
karl.matl@eurokartensysteme.de

REINER Kartengeräte GmbH und Co. KG
Baumannstr. 18, 78120 Furtwangen
www.reiner-sct.com
Andreas Staiger, astaiger@reiner-sct.com

Premiumpartner:

Bundesverband Deutscher Tabakwaren-Großhändler und Automatenaufsteller e. V.
Berrenrather Straße 482
50937 Köln
www.bdta.de
Claus Obholzer, obholzer@bdta.de

CCV GmbH
Gewerbering 1
84072 Au i. d. Hallertau
www.ccv.eu
Christine Bauer, c.bauer@ccv.eu

Computop Paygate GmbH
Schwarzenbergstraße 4
96050 Bamberg
www.computop.com/de
Henning Brandt
henning.brandt@computop.com

FHDS Solutions & Services GmbH
Am Borsigturm 50, 13507 Berlin
www.fhds-gmbh.de
Franz Schraml
franz.schraml@fhds-gmbh.de

First Data GmbH
Marienbader Platz 1
61348 Bad Homburg v. d. Höhe
www.telecash.de
Jörg Stahl, joerg.stahl@telecash.de

Garz & Fricke GmbH
Schlachthofstr. 20, 21079 Hamburg
www.garz-fricke.com
Matthias Fricke, fricke@garz-fricke.com

Ingenico GmbH
Daniel-Goldbach-Str. 17–19, 40880 Ratingen
www.ingenico-gmbh.de
Jürgen Göbel
juergen.goebel@ingenico.com

Macopo UG (haftungsbeschränkt)
Bahnhofstr. 40
63500 Seligenstadt
Albert Mager
albert.mager@macopo.eu

PAYMENTEXPERTS GmbH
Rupert-Mayer-Str. 44, Gebäude 6407
81379 München
www.paymentexperts.de
Thomas Binzer
tom@paymentexperts.de

PAYONE GmbH
Lyoner Str. 9, 60528 Frankfurt (Main)
www.payone.com
Niklaus Santschi
Niklaus.Santschi@payone.com

SIZ GmbH
Simrockstr. 4, 53113 Bonn
www.siz.de
Dr. Beate Schmitz, beate.schmitz@siz.de

S-Payment GmbH
Am Wallgraben 115, 70565 Stuttgart
www.s-payment.com
Kay Heidemann
kay.heidemann@s-payment.com

tobaccoland Automatengesellschaft mbH & Co. KG
Krahnendonk 121 a + b
41066 Mönchengladbach
www.tobaccoland.de
Gabriele Aubert-Siegers
gabriele.aubert-siegers@tobaccoland.com

Verifone GmbH
Seilerweg 2f, 36251 Bad Hersfeld
www.verifone.com
Michael Trinks
michael.trinks@verifone.com

Volksbank Mittelhessen eG
Schiffenberger Weg 110, 35394 Gießen
www.vb-mittelhessen.de
Marcus Sann
marcus.sann@vb-mittelhessen.de

VR Payment GmbH
Saonestr. 3a, 60528 Frankfurt (Main)
www.vr-payment.de
Markus Solmsdorff
Markus.Solmsdorff@vr-payment.de

Partner:

Bundesverband der Deutschen Vending-Automatenwirtschaft e. V.
Universitätsstr. 5, 50937 Köln
www.bdv-vending.de
Dr. Aris Kaschkefi
a.kaschkefi@bdv-vending.de

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V.
Schellingstr. 4, 10785 Berlin
www.bvr.de
Matthias Hönisch, m.hoenisch@bvr.de

Bundesverband deutscher Banken e. V.
Burgstr. 28, 10178 Berlin
www.bankenverband.de
Matthias Lange, matthias.lange@bdb.de

Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschland e. V.
Lennéstr. 11, 10785 Berlin
www.voeb.de
Claudia MacGregor
claudia.macgregor@voeb.de

Deutscher Sparkassen- und Giroverband e. V.
Charlottenstr. 47, 10117 Berlin
www.dsgv.de
Mirko Torgen Oesau
Mirko.Torgen.Oesau@dsgv.de
Ellen Grunwald
Ellen.Grunwald@dsgv.de

Elavon Financial Services DAC
Lyoner Str. 36
60528 Frankfurt (Main)
www.elavon.de
Udo Schwerber
Udo.Schwerber@elavon.com

epay | transact Elektronische Zahlungssysteme GmbH
Fraunhoferstr. 10, 82152 Martinsried
www.epay.de
Sebastian Anslinger, S.Anslinger@epay.de

Ernst Kühner e. K.
Neuer Weg 11, 96450 Coburg
www.genussvollzug.de
Peter Ehrl, pe@genussvollzug.de

exceet Card AG
Edisonstr. 3, 85716 Unterschleißheim
www.exceet-card-group.com
Uwe Kley, u.kley@exceet-card.com

FEIG ELECTRONIC GmbH
Lange Str. 4, 35781 Weilburg
www.feig.de
Hassan Nagi, hassan.nagi@feig.de

Giesecke + Devrient Mobile Security GmbH
Prinzregentenstr. 159, 81677 München
www.gi-de.com
Daniela Smirnow
daniela.smirnow@gi-de.com

Partner (Fortsetzung):

IDEMIA Germany GmbH
Konrad-Zuse-Ring 1, 24220 Flintbek
www.idemia.com
Christopher Goulet
christopher.goulet@idemia.com

LAVEGO AG
Zielstattstr. 10 a/Rgb, 81379 München
www.lavego.de
Jan-Peter Knoop, j-p.knoop@lavego.de

Ostermeier GmbH & Co. KG
Otto-Hahn-Str. 17, 85521 Ottobrunn
www.ostermeier.de
Rudolf Ostermeier, ro@ostermeier.de

Schulz Marketing & Sales
Boden 5, 6376 Emmetten, Schweiz
www.schulz.swiss
Csaba Schulz, csaba@schulz.swiss

SIX Payment Services (Europe) S.A.
Zweigniederlassung Deutschland
Franklinstr. 61–63
60486 Frankfurt (Main)
www.six-payment-services.com
Sam Durmus, sam.durmus@six-group.com

Star Finanz Software Entwicklung und Vertriebs GmbH
Grüner Deich 15, 20097 Hamburg
www.starfinanz.de
Birte Bachmann
birte.bachmann@starfinanz.de

Thales DIS Deutschland GmbH
Werinherstr. 81, 81541 München
www.thalesgroup.com/de/europe/deutschland
Andreas Schremmer
Andreas.schremmer@thalesgroup.com

wallbe GmbH
Paderborner Str. 76, 33189 Schlangen
www.wallbe.de
Lars Ulbricht, lars.ulbricht@wallbe.de

Worldline Germany GmbH
Pascalstr. 19, 52076 Aachen
www.de.worldline.com
Wolfgang Müller
wolfgang.p.mueller@worldline.com

Mitglieder:

2m Advertising GmbH
Budenheimer Weg 73
55262 Ingelheim
www.2m-advertising.de
Nadja Mumbächer
mumbaecher@2m-advertising.de

Akcay-Schwarz Consulting GmbH
Mergenthaler Allee 79–81
65760 Eschborn
www.a-s-consulting.de
Jürgen Schwarz
juergen.schwarz@a-s-consulting.de

ATW Automatentechnik Wartchow GmbH
Talstr. 4, 30880 Laatzen
www.atw-technik.de
Konrad Wartchow
vertrieb@atw-technik.de

Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH
Bismarckstr. 122–124, 51373 Leverkusen
www.bayer04.de
Michael Blümer
Michael.bluemmer@bayer04.de

BE Bezahlexperten GmbH
Bachemstr. 8, 50676 Köln
www.bezahlexperten.de
kontakt@bezahlexperten.de

Business Service Solution GmbH
Flößaustr. 22, 90763 Fürth
www.bssgmbh.com
Neslihan Ortakasapbasi
neslihan.o@bssgmbh.com

Card4Vend GmbH
Reginastr. 8, 34119 Kassel
www.card4vend.de
Arne Meil, info@card4vend.de

CASIO Europe GmbH
Casio-Platz 1, 22848 Norderstedt
www.casio-europe.com
Frank Liebisch, liebisch@casio.de

City Kaufleute Kassel e. V.
Große Rosenstr. 17, 34117 Kassel
www.einkaufen-kassel.de
Alexander Wild
alexander_wild@gothaer.de

Conomo GmbH
Dieselstr. 3, 64807 Dieburg
www.conomo.de
Maximilian Zehfuss
m.zehfuss@conomo.de

CPA Advertising GmbH
Jakob-Latscha-Str. 3, 60314 Frankfurt (Main)
www.cpa-advertising.com
Claus Martin, info@cpa-advertising.com

CPI Crane Payment Innovations International Ltd.

Coin House
New Coin Street, Royton
Oldham, OL2 6JZ
www.cranepi.com
Günter Maas, Guenter.Maas@cranepi.com

Dammann Services
Oelinghovener Str. 7, 53639 Königswinter
www.dammann.info
Dipl.-Kfm. Friedrich Dammann
info@dammann-marketing.de

DAFÜR GmbH
Mina-Rees-Str. 8, 64295 Darmstadt
www.dafuer.com
Elmar Band, elmar.band@dafuer.com

Deutscher Genossenschafts-Verlag eG
Leipziger Str. 35, 65191 Wiesbaden
www.dgverlag.de
Gregor Marx, gmarx@dgverlag.de

ECS Cleaning Solutions GmbH
Wolfener Str. 32–34, 12681 Berlin
www.elixclean.de
Thomas Großherr, post@elixclean.de

EDV-Service Schaupp GmbH
Gansäcker 25, 74321 Bietigheim-Bissingen
www.edv-schaupp.de
Andreas Gordes
andreas.gordes@pairsolutions.de

ENGEL Automaten + Technik
Siemensstraße 21
74343 Sachsenheim
www.engeltec.de
Ulli Engel, info@engeltec.de

Frankfurter Sparkasse
Neue Mainzer Str. 47–53
60255 Frankfurt (Main)
www.frankfurter-sparkasse.de
Michael Mücke
michael.muecke@frankfurter-sparkasse.de

GiroWeb Nord GmbH
Heinkelstr. 21, 30827 Garbsen
www.giro-web.com
Thorsten Reineking
Thorsten.Reineking@giro-web.com

Hamburger Sparkasse AG
Wikingerweg 1, 20537 Hamburg
www.haspa.de
Philipp Trautmann
Philipp.Trautmann@Haspa.de

Hermann Ross GmbH & Co. KG
Handwerkstr. 1a, 77964 Kehl
www.ross-kg.com
Marco Lasch, m.lasch@ross-kg.de

Karl Gengenbach GmbH & Co. KG
Aschenhausweg 4–6
74523 Schwäbisch Hall
www.gengenbach-sha.de
Oliver Gengenbach
oliver.gengenbach@gengenbach-sha.de

Kreissparkasse Köln
Neumarkt 18–24, 50667 Köln
www.ksk-koeln.de
Marcus Schmitter
marcus.schmitter@ksk-koeln.de

Kreissparkasse Ludwigsburg
Schillerplatz 6, 71638 Ludwigsburg
www.ksklb.de
Konstantin Chatzis
konstantin.chatzis@ksklb.de

Kurt A. Behrmann Wäschereimaschinen und Reinigungsanlagen GmbH
Gustav-Adolf-Str. 66, 22043 Hamburg
www.miele-behrmann.de
Sven Kröger, info@behrmann.de

Mitglieder (Fortsetzung):

MCS MICRONIC Computer Systeme GmbH
Geneststr. 5, 10829 Berlin
www.mcsberlin.de
Carsten Krebs, carsten.krebs@mcsberlin.de

OPC® cardsystems GmbH
Diedenhofener Str. 22, 54294 Trier
www.opc.de
Klaus Dieter Schömer, kdschoemer@opc.de

palmLife products UG
An der Krummen Lake 8, 12559 Berlin
www.palmlife.de
Peter Palm, peterpalm@palmlife.de

performance Medien & Datensysteme GmbH
Kruppstr. 46, 47475 Kamp-Lintfort
www.performance.de
Paul Kowalczyk, kowalczyk@performance.de

Professional Services GmbH Datentechnik
Marienstr. 10, 78054 Villingen-Schwenningen
www.proservices-gmbh.de
Ulf Bernstorff
ulf.bernstorff@proservices-gmbh.de

Rechtsanwaltskanzlei Helmuth Hoen
Bongardstr. 2, 52428 Jülich
www.helmuth-hoen.de
Helmuth Hoen
Rechtsanwalt@helmuth-hoen.de

relatio PR GmbH
Steinsdorfstr. 2, 80538 München
www.relatio-pr.de
Anja Feuerabend, anja.feuerabend@relatio-pr.de

REMONDIS Recycling GmbH & Co. KG
Rhenus-Platz 1, 59439 Holzwickede
www.remondis-recycling.de
Marc Herrmann, marc.herrmann@remondis.de

SCHMIDT GmbH Maschinen & Gerätebau
Draisstr. 2, 77933 Lahr
www.schmidtsysteme.de
Ulf Schmidt, info@schmidtsysteme.de

SCHWARZ Computer Systeme GmbH
Altenhofweg 2 a, 92318 Neumarkt
www.schwarz.de
Manfred Schwarz, info@schwarz.de

Sielaff GmbH & Co. KG
Automatenbau Herrieden
Münchener Str. 20, 91567 Herrieden
www.sielaff.de
Thomas Zottmann, t.zottmann@sielaff.de

Sparkasse Aachen
Münsterplatz 7-9, 52057 Aachen
www.sparkasse-aachen.de
Ursula Stanitzki
ursula.stanitzki@sparkasse-aachen.de

Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg
Dudenstr. 15, 36251 Bad Hersfeld
www.spk-hef.de
Jürgen Fischer, juergen.fischer@spk-hef.de

Sparkasse KölnBonn
Adolf-Grimme-Allee 2, 50829 Köln
www.sparkasse-koelnbonn.de
Michael Schedletzky
michael.schedletzky@sparkasse-koelnbonn.de

stadtraum GmbH
Rissenkamp 30, 58739 Wickede (Ruhr)
www.stadtraum.com
Thomas Fischer, Thomas.Fischer@stadtraum.com

Stadtsparkasse München
Sparkassenstr. 2, 80331 München
www.sskm.de
Peter Galgoczy, peter.galgoczy@sskm.de

Städtische Werke Überlandwerke
Coburg GmbH
Bamberger Str. 2-6, 96450 Coburg
www.suec.de
Christian Borowski, christian.borowski@suec.de

S&Z Elektronik GmbH
Schieferstein 8, 65439 Flörsheim am Main
www.suz-elektronik.de
Peter Polak, p.polak@suz-elektronik.de

TMCN GmbH & Co. KG
Nordstr. 26, 33102 Paderborn
www.tmcn.de
Dieter Hovemeyer
dieter.hovemeyer@tmcn.de

VÖB-ZVD Processing GmbH
Alemannenstr. 1, 53175 Bonn
www.voeb-zvd.de
Antonio da Silva
antonio.dasilva@voeb-zvd.de

Volksbank Plochingen eG
Am Fischbrunnen 8, 73207 Plochingen
www.volksbank-plochingen.de
Torsten Schwarz
ezv@volksbank-plochingen.de

xfach GmbH
Alsfelder Str. 19, 35305 Grünberg
www.xfach.de, www.x-key.info
Bernd Pfeiffer, info@xfach.de

ZIIB Zahlungssysteme GmbH
Otto-Suhr-Allee 144, 10585 Berlin
www.ziib.de
Nicole Groß, ngross@ziib.de

Produktion/Druck
W.B. Druckerei GmbH, www.wb-druckerei.de

Auflage
2.000 Stück
ProChip erscheint jährlich mit einer Schutzgebühr von 7,50 Euro

Bildnachweis
EURO Kartensysteme GmbH (S.3, S.5, S.6, S. 15, S.16, S.18)
Mumbächer Fotografie (S.4, S.6, S.34-35, 36)
Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V. (S.11)
freepik (S.4, S.6, S.20-21, S.38, S.47)
Adobe stock (S.30-31)
gettyimages (S.12, S.38)
Dr. Stefan Berger (S.13)
Dr. Danyal Bayaz (S. 14), Frank M. Drost (S. 14), Jürgen Göbel (S. 14), Bitkom (S. 14), Tobias Koch (S. 14), Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) (S. 14), Advicepartners GmbH (S. 15), Panagiotis Karasavoglou (S. 15), ibi research an der Universität Regensburg GmbH (S. 15), Niklaus Santschi (S. 15), Bundesverband deutscher Banken e. V. (S. 15)
istock/LiudmylaSupynska (S.24), istock/Olivier Le Moal (S.10-11)
Verkehr und Wasser GmbH (VWG) (S.25)
Mirko Torgen Oesau (S.33)
Bundesverband der Deutschen Vending-Automatenwirtschaft e.V. (BDV) (S.40/41)
Dr. Aris Kascheff (S.41), Claus Obholzer (S.41)
Thomas Trutschel/photothek.net (S. 44/45)

Gender-Hinweis
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in diesem Magazin das generische Maskulinum verwendet, z. B. „Karteninhaber“ oder „Händler“. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat ausschließlich redaktionelle Gründe.

Impressum

Herausgeber
Initiative Deutsche Zahlungssysteme e. V.

V. i. S. d. P.
Ingo Limburg

Kontakt
Initiative Deutsche Zahlungssysteme e. V.
Tel.: 030 2 12 34 22-71
www.initiative-dz.de

Redaktion
Sandra Schubert, Lisa Werner, Elen Anka, Anne Ausfelder, Manuela Osiander, Julia Sebastian, Felicitas Weller, Arefeh Russell

Gastautoren
Dr. Joachim Schmalzl, Deutscher Sparkassen- und Giroverband e. V. (S.11)
Dr. Stefan Berger, MdEP, CDU/CSU-Gruppe in der EVP-Fraktion (S.13)
Susanne Raupbach, EURO Kartensysteme GmbH (S.18)
Mirko Torgen Oesau, Deutscher Sparkassen- und Giroverband e. V. (S.33)

Anzeigen
REINER SCT (U2)
girocard (U3)

Konzeption und Gestaltung
2m Advertising GmbH
www.2m-advertising.de



Einfach BEZAHLEN. Mit GIROCARD.



Die girocard der Banken und Sparkassen



Initiative Deutsche
Zahlungssysteme e.V.

Initiative Deutsche Zahlungssysteme e.V. | c/o Advicepartners GmbH | Behrenstraße 27 | 10117 Berlin
Ansprechpartnerin: Heike Lange | Tel.: 0 30 2 12 34 22-71 | E-Mail: heike.lange@initiative-dz.de